

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude... Expedition: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 29. März. Herr von Schmerling brauchte nicht allzulange auf die Antwort zu warten, die ihm die Opposition auf seine jüngste Behauptung...

sagte und weil seine Politik von den Völkern verurtheilt wird; im ganzen Reiche verlangt die öffentliche Meinung eine Umkehr der Regierung.

Die Opposition hat ihr Programm, es ist in der Adresse mit lapidarschrift niedergelegt worden, diese ist ihre Fahne; wer immer die Zügel der Regierung führen wird...

Unter diesem Eindrucke litt sichtlich der Vortrag des Abg. Rechbauer, welcher in bitteren Worten die Haltung Oesterreichs in der deutschen Frage besprach...

Erstem Abg. Berger gelang es, die Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln. Er betonte, daß seit der gestrigen Erklärung des Staatsministers nunmehr keine parlamentarischen Debatten...

Baron Tinti nimmt für das Haus das Recht in Anspruch, in den Friedensvertrag mit Dänemark Einsicht zu erlangen, wenn vielleicht auch verfassungsmäßig die Regierung zur Vorlage dieses Verlangens keine Pflicht haben sollte...

sein Antrag auf Gestattung des Virements für das auswärtige Ministerium sei in redlichster Absicht gestellt. Er omer findet es für die Regierung sehr schwer, allen Parteien Genüge zu thun.

Tom an stimmt den von Brinz citirten Worten, daß eine Annexion der Elbeherzogthümer ohne ihren Willen eine Sünde am deutschen Genius wäre, vom slavischen Standpunkte vollkommen bei, indem sie auch eine Verständigung gegen das Recht ist.

Kur and a vermisst in dem Ausschufsantrage die Wiederholung des vorjährigen Wunsches, daß das österreichische Blaubuch dem Reichsrathe vorgelegt werde und bemerkt: Ich werde in der Specialdebatte einen Antrag auf Vorlage des Blaubuches stellen.

Redner erinnert hierauf an den letzten italienischen Krieg und an die Gefangennahme General Wacks im Jahre 1805 und fürchtet, daß es uns mit unserer Politik nicht ähnlich ergehe.

Herbst replicirt gegen Tinti, daß kein Revirement zugestanden werden könne. Cupr findet in der Angabe Roman's eine Unwahrheit, denn er habe zumeist mit den böhmischen Abgeordneten gestimmt.

Winterstein bespricht die handelspolitischen Beziehungen und beklagt, daß die Politik Oesterreichs gegenüber dem Königreiche Italien keine Handelsbeziehungen anknüpfe, indem der Handel Macht und Reichthum verschaffe.

Was unsere Lage anbetrifft, so kann ich versichern, daß eine Kriegsgefahr von keiner Seite zu befürchten ist. Bezüglich der Schleswig-Holstein-Angelegenheit wird in der Bundestagsitzung am 6. April das kaiserliche Cabinet seinen Standpunkt näher bezeichnen.

In Betreff der Pflege der volkswirtschaftlichen Interessen durch das Ministerium des Aeußern, müssen die Herren selbst gestehen, daß sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Das Verhältniß mit Italien hat ebenfalls seine Schwierigkeiten und so lange in Italien die Oesterreich feindliche Stimmung herrscht, ist es schwer Handelsbeziehungen dort anzuknüpfen.

Wir beschränken uns auf diese Bemerkungen und gehen zur gedrängten Skizzirung der heutigen Verhandlung über. Es begann heute nämlich die Specialdebatte über den Voranschlag für das Jahr 1865.

Die fünf ersten Capitel des Erfordernisses wurden dem Antrage des Finanzausschusses gemäß und ohne Zwischenfall angenommen. Dagegen gab die Verhandlung des Erfordernisses für das Ministerium des Aeußern Anlaß zu einer längeren Debatte, die heute noch nicht einmal abgeschlossen wurde.

Bei Beginn der Generaldebatte erklärte Graf Eugen Rinskly als Berichterstatter, das Programm der Opposition sei der 26. Februar 1861.

Brinz bedauerte, daß Graf Mensdorff die Vorlage des Friedensvertrages mit Dänemark verweigerte und „daß der Mann, der aus dem öffentlichen Vertrauen hervorgegangen, in der deutschen Frage die Politik des Högling des Fürsten Metternich vertheidigte.“

Wir haben — sagt Giskra — uns stets nur von der Sache und nur von unserer Ueberzeugung leiten lassen, die Personenfrage galt uns viel zu klein, wir werden dem Ministerium mit Freuden folgen, wenn es auf anderer Bahn geht, trotz der Selbstverleugnung, mit der wir ihm bisher gefolgt; wenn die Opposition stärker wird, so geschieht es, weil das Ministerium seiner Parole, die in dem Rundschreiben des Staatsministers ausgesprochen war, ent-

Präsident Hasner eröffnet um 10 Uhr 40 Minuten die Sitzung; Gallerien, insbesondere die Diplomatenloge und die Ministerialloge zahlreich besetzt; auf der Ministerbank: Mensdorff mit Baron Menshenggen, Meccery, Hein, Frank, Plover.

Dasjenige Volk, das ich zu vertreten die Ehre habe, und das in diesem Hause wenig vertreten ist, wir Slaven und insbesondere wir Böhmen, waren immer der Meinung, daß Oesterreich durch freiwillige Verträge der einzelnen Länder groß geworden ist.

Auf Allianzen übergehend, sagt der Redner, daß eine Allianz mit Frankreich unserem Lande noch die Vortheil gebracht, und erinnert an das Schicksal Maria Antoinette's. Da wäre doch eine Allianz mit Rußland vorzuziehen, indem sie die Cultur nach Osten tragen helfe.

Tinti verwahrt sich gegen die gestrige Rede Herbst's; Siezu eine Inseraten-Beilage.

kannte, wenn ihm die von Tinti beantragten Virements gestattet würden, sonst müsste er bei der Specialdebatte Erhöhung der Zifferanzüge verlangen. (Die Mittheilungen des Generals Mensdorff haben im Hause nur eine stille Aufnahme gefunden.)

Nachdem noch Berichterstatter Kinski gesprochen, wurde auf die Specialdebatte über das Erforderniß des Ministeriums des Auswärtigen übergegangen.

Zur Abstimmung gelangen nun die Anträge Berger und Kuranda.

Der Antrag Berger lautet: „Die Regierung werde aufgefordert, vom 1. Jänner 1866 die Ausgaben für die österreichische Botschaft in Rom, für die Gesandtschaft in Mexico, sowie für die österreichischen Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen in einer den Finanzen des österreichischen Staates und dem Vertretungsbedürfnisse des letzteren entsprechenden Weise zu reduciren und insbesondere die kaiserlich österreichischen Gesandtschaften in Baden, Darmstadt und Kassel gänzlich aufzulassen.“

Tinti beantragt, den letzten Absatz abgefordert zur Abstimmung zu bringen, worauf

Berger erklärt, diesen Theil seines Antrages zurückziehen.

Der nichtzurückgezogene Theil des Antrages wird hierauf mit 77 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Kuranda: Es werde die Erwartung ausgesprochen, daß in Zukunft bei Eröffnung der Session oder gelegentlich der Prüfung der Budgetvorlage seitens des Ministeriums des Auswärtigen ein Exposé über die politische Lage des Reiches in Beziehung zu den auswärtigen Mächten nebst den einschlägigen diplomatischen Actenstücken dem Reichsrathe vorgelegt werde, wird zahlreich unterstützt und bei der hierauf erfolgenden Abstimmung mit großer Majorität angenommen.

Schluß der Sitzung: 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Budget der drei Hofkanzleien und die Positionen für Cultus, Unterricht und Unterrichtsrath.

— 31. März.

Bevor zur Tagesordnung geschritten wird, kommt eine Interpellation vom Abg. Tinti und Genossen zur Verlesung, in welcher an den Staatsminister die Frage gerichtet wird, ob und welche Vorkehrungen getroffen wurden, um den Character der bereits in St. Petersburg aufgetretenen sog. sibirischen Pest zu erheben und um die Verschleppung derselben nach Oesterreich zu verhindern.

Staatsminister v. Schmerling beantwortet sofort diese Interpellation, macht die Mittheilung, daß von der kaiserlichen Regierung schon Aerzte nach Petersburg entsendet wurden, um den Character der Krankheit zu erforschen, daß auch noch andere Vorsichtsmaßregeln bereits getroffen und daß bei wachsender Gefahr von der Regierung an Se. Majestät die Allerhöchste Genehmigung zur Zusammenlegung einer außerordentlichen Commission erbeten werden wird.

Tagesordnung: Verhandlung über das Budget der drei Hofkanzleien und zunächst über jenes der ungarischen Hofkanzlei.

Statt des abwesenden Berichterstatters Abg. Baron Streit referirt Abg. Dr. Brüstl.

Das ordentliche Erforderniß wird im Ganzen mit 11.000.000 fl., das außerordentliche Erforderniß mit

500.000 fl., zusammen also mit 11.500.000 fl., die Bedeckung mit 266.037 fl. einzustellen beantragt.

Präsident erteilt dem Abg. v. Kaiserfeld das Wort.

### Die Rede Kaiserfeld's.

Abg. v. Kaiserfeld beginnt unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses und der Gallerien. Trozdem ist uns bei dem schwachen Organe des geehrten Redners die Einleitung seiner Rede vollständig entgangen. Soviel wir vernahmen, haben ihn die Art und Weise, in welcher der Herr Staatsminister von der Opposition sprach, und die Rathschläge, welche der Herr Staatsminister seiner (des Herrn Staatsministers) Partei coram publico erteilte, gesprochen, herausgefordert.

Ich stimme, sagt er daran anknüpfend, mit dem Herrn Staatsminister allerdings darin überein, daß eine Opposition, welche nur selbstsüchtige Zwecke verfolgt, keiner höheren Aufgabe sich bemußt ist, darauf ausginge, Befestigtes zu untergraben, den Fortschritt zu hemmen, in der gegenwärtigen Lage des Staates doppelt schmachwürdig wäre. Das ist aber nicht die unsere. Wir greifen eben an, weil sich nichts befestigt, nichts fortschreitet, und weil wir die junge Pflanze, welche uns anvertraut ist, nicht von Rost und Pilzen zerfressen lassen wollen. Gewiß, unsere Opposition ist eine natürliche, eine pflichtgemäße, eine maßvolle, und die Geschichte wird sie auch rechtfertigen.

Eine finanzielle Bedrängniß, wie die gegenwärtige Oesterreichs, bricht nicht plötzlich hervor. Wer ihrer Entstehung und Entwicklung nachforschen will, der muß in die Vergangenheit zurückgreifen. Dort wird er in der unbegriffenen Natur und Zusammensetzung des Staates und in einer Geschichte langen Begriffsverwirrungen die ersten Elemente der Anklage finden. Dafür die gegenwärtige Regierung verantwortlich zu machen, fällt uns nicht bei. Eine Staatsschuld von drei Milliarden, für die Gegenwart und Zukunft schädliche zweckwidrige Maßregeln aller Art, ein Deficit, das chronisch wird, eine schwankende Valuta, eine durch die Finanzwirtschaft zerrüttete Privatwirtschaft, in der Gegenwart verkümmert und in der Zukunft bedroht, das sind die Uebel, welche die gegenwärtige Regierung nicht geschaffen, aber gefunden hat. Wer aber in solchem Momente die Zügel ergreift, muß wissen, daß es sich um schnelle Rührung handelt, und daß die Zauberkräfte eines Namens allein das Uebel nicht heilen können. Da handelte es sich darum, die Gefahr klar zu ergründen, das Problem der Rettung von der finanziellen und productiven Seite zu erfassen. Wenn man aber die vierjährige Thätigkeit des Ministeriums überblickt, so hat uns nichts die Ueberzeugung gegeben, daß es die Gefahr erkannt und den Weg der Rettung thatkräftig gesucht hat. Unmöglich hätte sie jenes verhängnißvolle Wort zur Devise machen können, unmöglich wäre sie auf allen Gebieten der Verwaltung so weit zurückgeblieben, unmöglich hätte sie übersehen können, daß eine Verfassung, die niemals aus dem Proceß des Embryo herauskommt, nicht zu halten sei.

Hätte der Finanzminister eine Idee von dem Zusammenhange der Lösung der Verfassungsfrage und den finanziellen Schwierigkeiten gehabt, so hätte er im Ministerrathe seine Stimme ebenso für die politische Organisation, als für Erparungen in die Waagschale geworfen, und hätte sich einen größeren Ruf als Staats- und Finanzmann erworben, als mit seinen Verlagsgeschäften und seinem Steuerreform-Projekte. (Heiterkeit und Beifall.) Verlagsgeschäfte, welche

Oesterreichs Credit auf Jahre hinaus ruiniren und ihn dem Commis eines dem Bankrotte nahen Hauses gleichen lassen, und Steuerprojekte, welche auf die Taschen der Steuerträger zu einer Zeit speculiren, wo sie von den Finanzprojecten schon vollständig geleert sind. (Heiterkeit.)

Redner geht hierauf auf die Lösung der Verfassungsfrage über. Ohne sie, sagt er, sei an keine Ordnung des Staatshaushaltes, an inneren Frieden, an die Hebung der gemeinschaftlichen Schäden, an neue Organisationen, an die Sicherung des Reiches, an die Macht desselben gegenüber dem Auslande zu denken. Redner erörtert weiter, ob die Verfassung eine Form biete, innerhalb welcher die Interessen des Reiches geeint, die Autonomie der Länder geschützt werden kann. Er findet, daß eine Alterirung dieser Form entweder die Anführbarkeit oder die Entwicklung der Monarchie in Frage stellen würde.

Während der engere Reichsrath die thatsächliche Zusammenghörigkeit der Länder diesseits der Leitha und ein historisches Band sanctionirte, biete die Form des weite Reichsraths die Garantie für die Einheit des Reiches, für eine parlamentarische Verantwortlichkeit der gemeinsamen Regierung. Diese Institutionen machen es möglich, daß die Länder nicht mehr einander mißtrauisch beobachten, so die Gesetzgebung zersplittern und die Macht und Einheit des Reiches nicht mehr schwächen.

Allerdings müßte und würde dann auch dieser Anschauung in der Budgetaufstellung Rechnung getragen werden. Dann würde das Reich nicht mehr für andere Bedürfnisse zu sorgen haben, als welche den Interessen des Reiches entsprechen, und dann würden für die Bestreitung der Bedürfnisse des Reiches die Einkünfte der Staatsdomänen, die einer Steigerung so leicht fähigen Einkünfte aus den Zöllen und Monopolen und die anderen indirecten Steuern genügen. Dann könnten die Angelegenheiten der Justiz, des Unterrichts, der Verwaltung aus den directen Steuern gedeckt werden, dann würde das thatsächliche Verhältniß der in der Verfassung ausgesprochenen Autonomie entsprechen, dann würde rascher, sicherer, als es jetzt der Fall sein kann, das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt werden.

Ein günstiges Geschick — führt der Redner weiter aus — schenkt uns einen Moment der Ruhe. Wenn wir den Augenblick verfaßten, wenn wir leichtsinnig der Zukunft vertrauten, die doch einen Todesfall, einen raschen Handstreich, eine überraschende Wendung nehmen kann, welche Gefahr ließe da das Reich! Darum müssen wir große leitende Gedanken wünschen, rasche Entschlüsse, im Gegensatz zu dem jetzigen Systeme der Thatenlosigkeit und der constitutionellen Halbheit, zu einem Systeme, welches in politischen Kunstgriffen politische Weisheit sieht.

Wir müssen ein solches System bekämpfen und wünschen, daß es beseitigt werde! Wir werden das nicht in unserer Brust verschließen, etwa darum, weil man uns sagt, das System sei mit den Personen verknüpft und man wisse nicht was nachkomme. Wir hier haben eine große Sendung. Wir müssen die Hülsen rücksichtslos beseitigen, die uns und Andere täuschend, den Abgrund bedecken. Wir fürchten nicht, daß die Geschichte die Schuld kommender Ereignisse auf unsere Schultern werfen wird. Wir, die Opposition, sind nicht von Ehrgeiz getrieben, uns gelüftet nicht nach jenen Ministerien.

Aber ich glaube, die Geschichte wird mich des Irrthums nicht zeihen, wenn ich sage, daß nur diejenige Regierung Oesterreich retten könne, mit welcher

ten Eile getrieben, und da die Straße, indem sie häufiger an kleinen Negercolonien vorbeiführte, breiter und gangbarer wurde, so erreichten sie bald den Punkt, auf welchem der ihnen bezeichnete Pfad in die Hauptstraße mündete.

Wahrscheinlich hätten sie, in ihrer ängstlichen Hast, sich wieder mit den Frauen zu vereinigen, die kaum bemerkbare Oeffnung in der Laubwand übersehen, wenn sie nicht daselbst schon von zwei stattlichen und wohlgekleideten Quadranten erwartet worden wären.

Davis erblickte die Fremdlinge zuerst, kaum aber erkannte er in denselben Lucy's Brüder, so erlebte er, denn er bezweifelte nun nicht länger, daß die Frauen mit den Kindern zum Zweck einer gewaltsamen Entführung von ihnen getrennt worden seien.

Ehe er noch einen Entschluß gefaßt, wie er sich seinen früheren Slaven gegenüber zu benehmen habe, vertrat der ältere ihnen den Weg.

„Hier hinein, Gentleman, wenn's beliebt,“ rief derselbe ihnen zu, indem er auf den Pfad wies.

„Zu welchem Zweck?“ fragte Barker, plötzlich von einer unerklärlichen Besorgniß um die Seinen ergriffen.

„Zu Eurer Gattin und Euren Kindern,“ lautete die erste Antwort.

„Wo sind sie? Es hat sie doch kein Unglück betroffen?“ fragte er weiter, denn da die Quadranten ihm fremd waren, vermochte er sich auch den Zusammenhang der Entführung nicht zu erklären.

„Seid unbesorgt,“ antwortete der junge Mann beruhigend. „Ihr sollt den Eurigen entgegenreiten, sie sind wohlbehalten und erwarten Euch nur wenige hundert Schritte von hier auf einer Richtung.“

Barker spornete, ohne zu zögern, sein Thier in den Pfad hinein, Davis dagegen nahm die Gelegenheit wahr, mit einer halb drohenden, halb ängstlichen Geberde nach Lucy zu fragen.

„Auch unsere Schwester befindet sich wohl,“ versetzte der Quadrant, „und wenn Ihr Euch beeilt, werdet Ihr sie binnen wenigen Minuten vor Euch sehen.“

Davis unterdrückte einen Fluch, der ihm über seiner früheren Slaven fürchterliches Benehmen auf den Lippen schwebte, und während trieb er sein Maulthier dem vorangereiteten Gefährten nach, worauf Lucy's Brüder ihm eben so schnell nachfolgten.

Nach kurzer Zeit gelangten sie auf eine kleine Lichtung, auf welcher in der Mitte eines überwucherten Gartchens sich eine verlassen, mit Palmenwedeln nothdürftig gedeckte Hütte erhob. Der Pfad führte dicht an der Hütte vorbei und einige Schritte hinter derselben wieder in das Dickicht.

Betroffen schaute Barker um sich, er hatte erwartet, die Seinigen hier vorzufinden, und schon wollte er sich im

## Senilleton.

### Lucy.

Eine Erzählung aus dem americanischen Slavenleben.

4.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 38.)

„In meiner Nacht soll es liegen, ein Unglück zu verhüten?“ fragte Mrs. Barker zweifelnd, das auf ihren Knien sitzende Kind fester an sich drückend.

„In Eurer Nacht, Madame, und so wahr der Himmel über uns blau, so wahr wir dereinst Rechenschaft über unsere Handlungen abzulegen haben, so wahr wird die unbegrenzte Dankbarkeit glücklicher Menschen Euch auf allen Euren Lebenswegen folgen, wenn Ihr meine Bitten an Euer Herz keine vergesslichen sein laßt. Ihr werdet binnen Kurzem wieder mit ihm vereinigt sein, der Euch durch keine Schätze der Erde ersetzt werden kann; bedenkt, wenn Ihr auf ewig von ihm getrennt, wenn das Glück Eurer Familie durch einen einzigen Schlag unheilbar zerstört würde! Bedenkt das, und Ihr werdet mir Gehör schenken und um so bereitwilliger diejenigen in Euren Schutz nehmen, für welche ich jetzt bei Euch bitte.“

Obgleich das Ueberzeugende in Ferguson's Sprache nicht ohne Eindruck auf die junge Frau blieb und sie immer mehr über ihre eigene seltsame Lage beruhigte, so bestrebte es sie doch im höchsten Grade, von einem ihr völlig unbekanntem Herrn in dieser Weise angeredet zu werden. Zugleich war auch ihre Neugierde rege geworden, und nach kurzem Sinnen wendete sie sich ihrem Begleiter wieder zu.

„Ihr sprecht in Räthseln,“ sagte sie, nicht ohne einen Anflug von Theilnahme, „Ihr sprecht in Räthseln und verlangt meinen Beistand, ohne dabei zu erklären, für wen oder in welcher Art ich denselben zu leisten habe.“

„Für wen?“ antwortete Ferguson, indem er mit der Hand auf Lucy wies, „dort, für Eure Begleiterin und für deren verlobten Bräutigam, dem sie gewaltsam entrisen werden soll, um einem schwachvollen Geschick grausam in die Arme geschleudert zu werden!“

„Lucy?“ fragte Mrs. Barker überrascht, „sie ist nicht meine Slavin, ich habe kein Recht über sie.“

„Ich weiß es, ich weiß es,“ versetzte Ferguson heftig und seine Zähne rieben sich, bei der Erinnerung, daß Lucy noch eine verkäufliche Waare war, fest aufeinander; „ist sie auch nicht Euer Eigenthum, so hindert Euch das nicht, die Pflichten der Menschlichkeit an ihr zu üben.“

„Ich liebe Lucy, denn sie ist ein sanftes, freundliches und reich begabtes Mädchen,“ entgegnete die junge Frau wohlwollend, „und mit Freuden würde ich, läge es im Be-

reiche meiner Macht, ihr Glück begründen helfen; wer bürgt mir aber dafür, daß der Verlobte, dessen Ihr erwähntet, ebenfalls meiner Theilnahme würdig sei?“

Ferguson's Lippen kräuselten sich zu einem bezeichnenden Lächeln empor. „In wie weit er Eurer Theilnahme würdig ist, mögt Ihr selbst entscheiden, da Ihr nur Eure Augen auf mich zu richten braucht, um Lucy's Verlobten zu sehen.“

„Ihr ein Weißer? und Lucy's Verlobter?“ fragte Mrs. Barker entsetzt, indem sie einen Blick schlecht verhehlter Verachtung auf Ferguson warf. Denn auch sie, obgleich aus einem nördlichen freien Staate stammend, war ja nicht ganz frei von jedem Vorurtheile gegen die farbigen Racen.

„Ich bin Lucy's Verlobter, obwohl kein Weißer,“ entgegnete Ferguson ruhig; „glaubt mir aber, Madame, wären meine Vorurtheile so weiß, als die Eurigen nur immer gewesen sein mögen, so würde das in meinen Gefühlen für das arme Mädchen doch nicht die geringste Aenderung bewirken.“

„Schrecklich, schrecklich!“ flüsterte Mrs. Barker leise vor sich hin; die Sorgfalt aber, mit welcher Lucy über das ihr anvertraute Kind wachte, und die Rück Erinnerung an die Angst, welche sie kurz vorher um die Ihrigen empfunden, mußten sie weicher stimmen, denn sie fügte freundlicher hinzu: „Ihr seid also ein Farbiger? Ich hätte es nicht errathen; aber jedenfalls seid Ihr und Lucy für einander geschaffen, und wenn ich nur weiß, wie es mir möglich ist, Euch und Euren Zwecken zu dienen, dann soll es gewiß nicht an meinem guten Willen fehlen.“

Ferguson lächelte bei dem Zeugniß, welches die junge Frau unbewußt sich selbst ausstellte, wieder vor sich hin, und begann darauf seine und Lucy's Geschichte von ihrer ersten Bekanntschaft an in flüchtigen Umrissen darzulegen.

Die Maulthiere und die sie begleitenden Mulatten verfolgten unterdessen unverbrossen den gewundenen Pfad; das dicke Laubwerk bildete wohl ein schimmerndes Dach gegen die sengenden Strahlen der Sonne, doch wurde dadurch die Gluth in dem gegen jeden Luftzug abgeschlossenen Raum kaum vermindert, und nur da, wo breite Blattspitzen marschigem Boden entsprossen und sich über der Mitte des Pfades, eine dunkle Laube bildend, vereinigten, machte sich eine, jedoch nur wenig erquickende Kühle fühlbar.

Die drückende Atmosphäre wirkte namentlich auf die beiden Kinder erschöpfend; gehalten von sorgsamten Händen, schlummerten sie bald ein. Die junge Mutter dagegen laufte mit wachsendem Antheil den Worten Ferguson's, wie er ihr Lucy's und seine eigene Lage schilderte, und zugleich ihren Vorschlag — die augenblickliche Gelegenheit zur Flucht nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen — stolz zurückwies.

Davis und sein Gefährte hatten ihre Thiere zur größ-

Der ist bis he  
Im  
Regiment  
Wi  
Weiz  
fl. 3.40.  
Maiss We  
loco Wien  
72pfd. fl.  
51—52pfd  
Umj

Dur  
der Affec  
tel 8,  
der Araber  
Weise ver  
dieser oot  
auszuspre  
beste und

Son  
mer der

(Herausge  
tag Morg  
Vorfänger  
Industrie  
papieren,  
— Die  
die Provi  
der die  
fl. 8. 5  
Abonneme  
die Admin

Auf  
finbliche  
fels an  
Wien, er  
hinzulente

Ar  
Der  
2. April  
weisen K  
halten. —  
eins werd  
beim Ein

W

Da sich  
wiffer Ig  
aufhält,  
ger ausgü  
in irgend  
stigen Be  
der unter  
Namen S  
ich hierm  
nannten a  
Geld oder  
da ich der  
zahlen we  
Ar a d

(217—1)

Am

Von  
Gyorok  
900 Ein  
Eimer S  
kaufen.  
Ferner  
nes ein b  
hend aus  
Wagen-Pl  
1000 Ein  
Ueber 2  
nähere A  
Kovács,  
in Gyor

1236

1863.

Am

In Folge  
Finanz-Ver  
1865, 3.  
bracht, daß  
Wohnungen  
nen 14 Tag  
Nichtbewoh  
nach jedem  
die bezogen  
nen 14 Tag  
Departeme  
müssen, an  
wegen Wer  
men werden  
Som Ma  
am 20. Ma

Fortsetzung in der Beilage.

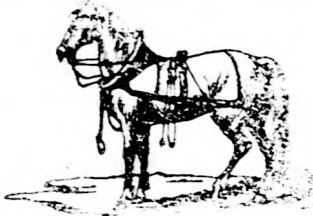


# Gewölbveränderungs-Anzeige.

## Daniel Jonas,

Riemermeister in Arad,

früher Hauptplatz,  
im Alois Redtschen  
Hause,



nunmehr  
Kirchengasse  
Nr. 2,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum mit einer besonderen Auswahl aller Arten **Pferdegeschirre, englischen Reitzzeugen, Peitschen** etc., auch übernimmt derselbe **alle Gattungen Riemer-Galanteriearbeiten** zur geschmackvollsten Ausführung, und werden auch alle Bestellungen auf **Maschinenriemen** angenommen, wobei derselbe nebst promptester Bedienung **die billigsten Preise** zusichert.

## Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich dem pl. t. Publikum hiemit höflichst anzugehen, daß in seiner

königl.

landespriv.

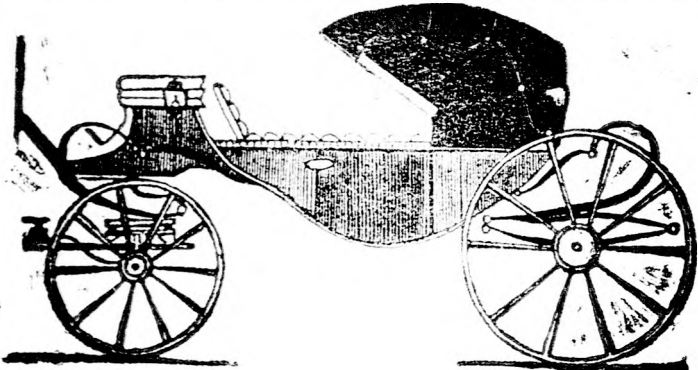
## Wägen-Fabrik,

Pester Straße, Nr. 66,  
in Arad.

alle Gattungen Wägen,  
eigenes Erzeugniß, zum Verkaufe bereit stehen. — Auf ein  
Jahr wird garantirt.

(189-3,3)

Martin Pápai.



## Alois Miksits,

Sattler-Meister

Kreuzgasse Nr. 20 in Arad,

empfehlte sein großes Lager von allen Gattungen **neuen Wägen** unter Garantie.

Auch werden alle in sein Fach schlagenden **Sattler- und Lackierer-Arbeiten** und **Reparaturen** auf das Neueste und Sorgfältigste zu verfertigen übernommen. (189-3,3)



## JOSEF LÖWY,

Tapezierer in Arad,

empfehlte sein reichsortirtes

## MÖBEL-LAGER

sowohl in Tapezierer- als Tischler-Arbeiten, u. zw. ganze Garnituren in **Sammt, Seide, Schafwollstoffen** und **echtem Leder** etc. der geeignetsten Beschaffenheit eines hochgeehrten Publikums, und ist derselbe, nachdem es ihm gelungen ist, mit der ersten Pester Möbel-Niederlage des **S. KRAMMER**, (von wo er die Tischler-Arbeiten bezieht), in Geschäftsverbindung zu treten, in die Lage versetzt, **direct von Pest bezogene Tischler-Möbel** zu Originalpreisen zu liefern zu können, wofür er ein Jahr **Garantie** leistet.

Das Möbel-Lager befindet sich am Hauptplatz, im **M. Hertsch'schen** Hause, I. Stock, vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeitskirche. (173-2,8)

## Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß sie nach mehrjährigem Aufenthalt in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, wo sie ihr Geschäft vollkommen erlernt haben, hieher zurückgekehrt sind, und unter der gemeinschaftlichen Firma **Brüder Siebig** eine

## Gut-Niederlage

eröffnet haben. Da sie nur eigene Erzeugnisse am Lager halten werden, so sind sie in der Lage, neben vorzüglichen Waaren aller Concurrenz die Spitze bieten, und die billigsten Preise stellen zu können; demzufolge bitten sie um geneigte zahlreiche Aufträge, die sie mit der größten Reelität und Pünktlichkeit auszuführen bestens befreit sein werden.

Ergebenst  
**Brüder Siebig.**

Das Verkaufs-Local befindet sich am Ecke der Kirchengasse, im **Spartassa-Gebäude**, wofür auch alle Gattungen Hute zum **Färben** in allen Farben und zum **Modernisiren** angenommen werden. (111-3,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider**

(176-2,3)

Das in der langen Gasse Nr. 50 befindliche, aus guten Materialien erbaute Haus, worin ein im besten Betrieb stehender Bierbrauerei ausgeübt wird, ist sammt allen Brauereigeräthschäften **aus freier Hand** zu verkaufen. Ebenso ist auch das in der Neuen Weltgasse Nr. 4 befindliche Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Eigentümer **Johann Jekler** im Hause Nr. 50 in der langen Gasse zu erfragen.

## Gewölb-Vermiethung.

Auf dem Hauptplatz Nr. 30, im Barbara Stampf'schen Hause ist ein **großes**

## Gewölb,

dann eine Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., vom **1. October l. J.** an zu vermieten. (199-1,3)

## Local-Veränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine seit fünf Jahren im vormals Redtschen Hause — vis-à-vis dem Comitathause — befindliche

## CONDITOREI

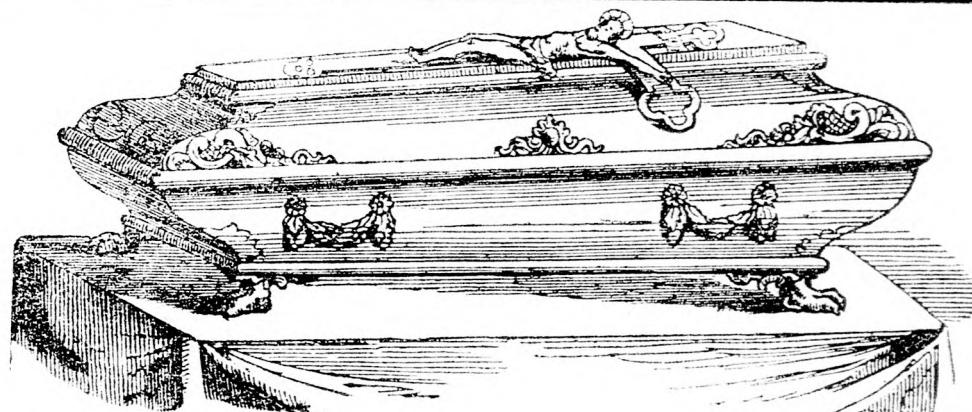
seit dem 1. April l. J. in das Königliche Haus,

## — Gasthof „zum goldenen Löwen“ —

verlegt hat. — Bei dieser Veranlassung hält es der ergebene Gefertigte für seine Pflicht, dem hochgeehrten Publikum für das ihm hieher in so überaus gütiger Weise geschenkte Vertrauen und theilnahmenvollen Zuspruch seinen innigsten und herzlichsten Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß es sein eifrigstes Bestreben sein wird, sich dieses Vertrauen und die ihm hieher zu Theil gewordene gütige Unterstützung durch die reellste und solideste Bedienung auch für die Zukunft zu erhalten, welches Bestreben durch sein nun erweitertes, mit allem Comfort eingerichtete Local wesentlich erleichtert wird. — Derselbe empfiehlt daher sein Unternehmen erneuert der Beachtung des pl. t. Publikums, sowohl was den Besuch seiner Conditorei betrifft, wie auch zur Uebernahme und Ausführung größerer Bestellungen, wie: **zu Tauf-, Hochzeits- und anderen Familien-Festlichkeiten**, welche er in der promptesten und billigsten Weise auszuführen bemüht sein wird, um so den guten Ruf, den sich sein Geschäft hieher zu erwerben so glücklich war, auch ferner aufrecht zu erhalten und zu rechtfertigen.

**Carl Heim,**

Zuckerbäcker.



## METALL-SÄRGE,

welche sich nicht nur durch ihre bisher unübertroffene elegante Ausstattung, sondern auch dadurch vor allen bisher im Handel vorgekommenen derartigen Fabricaten vortheilhaft auszeichnen, daß die **für Gräfte** | **für Gräber** mit Eisengeripp, | mit Holzfutter versehen sind, empfiehlt zu billigeren Preisen als jede andere Fabricat

die **Arader Metall-Särge-Fabrik des Nikolaus Mauner, Kirchengasse.**

Haupt-Niederlage und alleiniges Versendungs-Depôt in Arad

**A. WEILER, Eisenhändler.**

Filiale in Gyula bei Herrn **J. Schröder, Tischlermeister.**

Ferner empfiehlt genannte Niederlage ihr wohlassortirtes Lager und alleiniges Versendungs-Depôt in allen Sorten

## EISEN-MÖBELN,

als: mit Rohr oder Stoff verseeene Stuhlmöbel, Bettstellen, Wiegen, Tische, Kleiderstühle, Gartenbänke und Zelte aus Massiv, nicht aber wie sonstige Fabricate, aus Holzleisen, daher auch bedeutend dauerhafter und für das Ungeziefer unzugänglich.

der **Arader Eisen-Möbel-Fabrik**

**JOSEF IRITZ.**

(78-4,13)

## Schluss-Course der Wiener Börse.

31. März		31. März		31. März		
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
<b>Staatsfonds.</b>						
5% österr. Währ.	66.90	67.00	10-jährige	102.10	102.20	
5% National	77.00	77.10	Verloobbare	94.25	94.75	
5% Lit. B.	97.00	98.00	betto in österr. Währ.	86.60	86.75	
5% lomb.-venet.	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	71.50	72.00	
5% venet. Anl.	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	
5% Metalliques.	70.80	70.90	5 1/2% ungar., verlosbare	73.50	79.50	
4 1/2%	63.00	63.20	<b>Grundentl.-Oblig.</b>			
4%	56.25	56.75	unterösterreichische	88.75	89.00	
3%	42.25	42.75	oberösterreichische	88.50	89.00	
2 1/2%	35.50	37.00	böhmische	92.00	93.00	
M. Cemo-Rentsh.	17.75	18.00	mährische	93.00	93.50	
Cose von 1839	159.00	159.60	steirische	90.50	91.00	
betto fünfstel	154.50	155.00	krainische	89.00	90.00	
Cose von 1854	87.75	88.00	ungarische	74.00	74.50	
Cose von 1860	93.20	93.30	Em. Slav.	73.25	73.75	
betto fünfstel	96.20	96.40	französische	74.25	74.50	
Cose vom Jahre 1864	88.30	88.40	slovenische	76.00	76.50	
betto 2 à fl. 50	88.40	88.40	galizische	73.50	74.00	
Neueste Rudolfs-Cose.	12.25	12.50	Bukowina	72.00	72.50	
5% Steueranlehen	98.00	98.50	<b>Prioritäts-Oblig.</b>			
Neuest. 5% Eilb.	81.00	83.20	Eloyd	90.50	91.00	
<b>Industrieactien.</b>						
Creditactien	183.00	183.10	Nordbahn	93.25	93.50	
Banactien	794.00	795.00	betto in öst. Währ.	89.50	90.00	
Comptebank	578.00	580.00	Wolognitzer	79.00	79.50	
Eloyd	233.00	235.00	Dampfschiff.	95.50	96.50	
Donau-Dampfsch.	478.00	479.00	Leibsbahn	76.75	77.00	
Pester Kettenbr.	370.00	375.00	Westbahn	97.50	98.00	
Wr. Dampfmühl.	405.00	415.00	betto in Silber	90.00	91.00	
Öst. Gasgesellschaft	269.00	271.00	betto Emisjon 1862	81.75	82.25	
Nordbahn	182.40	182.60	Böhmische Westbahn	93.50	94.00	
Staatsbahn	195.30	195.40	Staatsbahn à 275 Francs	113.50	114.00	
Südbahn	243.00	244.00	Südbahn	110.25	110.75	
Parubitz-Neudorf.	123.25	123.50	<b>Cose.</b>			
Westbahn	134.75	135.00	Credit	127.00	127.25	
Leibsbahn	147.00	—	Dampfschiff	86.00	87.00	
Gal. Carl-Ludwigsbahn	223.00	223.20	<b>Comptanten.</b>			
Gray-Köflacher	145.00	146.00	Kronen	15.25	15.30	
Lynauer neue	—	60.00	Münz-Dukaten	5.21 1/2	5.22 1/2	
Austsig-Zepfinger	254.00	256.00	Hand.	5.21 1/2	5.22 1/2	
öhm. Westbahn	162.00	162.50	Napoleon'sdor	8.84	8.85	
<b>Bechsel.</b>						
(3 Monat.)						
Amsterdam 100 fl. Holl.						
Augsburg 100 fl. Südb.						
Frankfurt 100 fl.						
Hamburg 100 Mark						
London 10 £ Sterling						
Paris 100 Francs						
<b>Comptanten.</b>						
National-Coupon						
Bechselcompt						
betto II. und I. S. 7-6%						
Bankdiscount für Wechsel						
betto für Domicile						
und Effecten-Verkauf						

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude

wir, mit welcher dieses Haus gehen kann." (vehpfter Beifall.)

In Erwiderung auf die Rede Kaiserfeld's weist Herr v. Schmerling den Vorwurf Kaiserfeld's wegen Lässigkeit und Mangel activen Vorgehens zurück und erinnert an sein Wirken in früheren Perioden; es liege in seiner Natur, mehr offensiv als defensiv vorzugehen, und es hätte für ihn mehr Reiz, in der ungarischen Frage rascher vorwärts zu gehen, als abzuwarten. Seine so sehr getadelte Politik liege nicht im Mangel an Thatkraft, sondern in der Ueberzeugung, daß zur Lösung gewisser Fragen das Allerbeste die Alles vermittelnde, befähigende Zeit beitragen müsse.

Ich habe heute noch die Ueberzeugung, daß ein vor zwei Jahren oder selbst im vorigen Jahre einberufener Landtag gar kein befriedigenderes Resultat gewährt hätte, als der 1861 abgehaltene. Daß ich auch von dem nächsten Zusammentreten mir nicht das erfreuliche Resultat verspreche, habe ich bereits erklärt.

Es könne dem ungarischen Landtage gegenüber keine andere Politik geben, als denselben dahin zu bringen, die Reichsverfassung anzuerkennen. Die Regierung muß das Princip practisch zur Ausführung bringen, obwohl dies mit eigenthümlichen Schwierigkeiten verbunden sei.

Was ist, fragt Schmerling, was man derzeit ungarisches Recht nennt? dies sind bei einer großen Partei die 1848er Gesetze. Wie läßt sich aber das vereinigen, auf einer Seite die Gesetze von 1848 anerkennen, auf der andern Seite unsere Reichsverfassung als Basis des öffentlichen Lebens hinsetzen? Worin besteht der Ausgleich? Er besteht darin, daß das ungarische Volk, der ungarische Landtag zur Ueberzeugung komme, es müsse eine entschiedene Revision der Gesetze von 1848 durchgeführt werden, in der Richtung, Alles aus denselben zu beseitigen, was mit unserer Verfassung im Widerspruch ist. Daß aber gegenwärtig in Ungarn der Ausgleich nicht in dem Sinne genommen wird, darüber täusche sich Niemand.

Für die sogenannte altconservative Partei haben wir nicht die geringste Sympathie, sie sind unsere entschiedensten harmnächsten Gegner, von solcher Entschiedenheit, daß ihre Mienen sogar hier im Hause wirken.

Schmerling erklärt schließlich Namens der Gesamtregierung: er müsse der Behauptung Kaiserfeld's, daß in einem Theile des Reiches, namentlich in Ungarn, der Kaiser nur factischer Herrscher sei, entschieden entgegengetreten. Bei allen loyalen Ungarn ist der Kaiser rechtmäßiger König. Die Bedingung der Rechtmäßigkeit sei die Krönung nicht; der Kaiser erkenne sich derzeit als rechtmäßigen König Ungarns und wird von allen loyalen Ungarn anerkannt. Der Staatsminister nimmt sodann seine gemachte, Zischen und Schindler betreffende Behauptung als unrichtig zurück, obwohl sie nicht leichtsinnig gemacht wurde.

Kaiserfeld berichtigt, er habe nicht gesagt, daß Se. Majestät factischer Herrscher sei, sondern daß er als factischer Herrscher angesehen werde.

Der Vicehofkanzler verteidigt die Positionen des Budgets. Schließlich wird das Budget nach dem Ausschufantrage mit Vicerechts-Gestaltung angenommen und beginnt die Generaldebatte über das Budget der siebenbürgischen Hofkanzlei.

Wien, 31. März. Es scheint, als sollte der Reichsrath, jemehr er sich zum Ende neigt, täglich interessanter werden, denn täglich bekommen wir wichtigere Reden

Uebermaß seiner Besorgnis mit einer drohenden Frage an Lucy's Brüder wenden, als ihm seine Gattin aus dem Schatten der Hütte entgegentrat. Ihre Züge trugen die Spuren heftiger innerer Aufregung, und ihre vorwurfsvollen Blicke auf Davis hestend, richtete sie ihrem Gatten stumm die Hand.

Barter, nur theilweise in Davis Geheimniß eingeweiht, beobachtete diesen bedrückt. Eine unbestimmte Furcht, daß man seine Kinder dennoch als Mittel gebrauchen würde, um auf den Planzer zu irgend einem Zwecke einzuwirken, beschlich ihn. Sich ins Mittel zu legen vermochte er nicht, wegen seiner Unkenntniß der Sache, dagegen hoffte er, daß Davis der an ihn gerichteten dringenden Aufforderung sein Herz nicht verschließen werde.

Dieser nun, nachdem er eingesehen, daß sich Alle gegen ihn vereinigten, erblickte vor verhaltenem Grimm, während die Jornekadern an seinen Schläfen mächtig anschwellen.

„Lucy!“ sagte er mit erzwungener Ruhe, und seine Stimme bebte leise: „Lucy, ich befehle Dir, die beiden Kinder hierher zu bringen und zu Deiner Pflicht zurückzukehren; Du kennst mich genugsam, um zu wissen, daß ich mich durch dergleichen Gaukeleien nicht bestimmen lasse.“

Lucy, sei es nun aus Gewohnheit, den an sie ergehenden Befehlen pünktlich Folge zu leisten, oder weil sie vielleicht glaubte, Davis habe sich durch die Bitten der jungen Frau erweichen lassen, that einen Schritt nach vorn, doch wurde sie in demselben Augenblick von Ferguson zurückgehalten.

„Mr. Davis, wir befinden uns hier auf neutralem Boden,“ rief er dem Planzer zu, „ich fordere Euch daher auf, das feierliche Versprechen, welches ihr einst der Mutter dieses Mädchens gabt, zu halten, das in den Händen jener menschenfreundlichen Dame befindliche Document hier in Gegenwart von Zeugen zu unterschreiben und das Geld dafür entgegen zu nehmen.“

„Dund von einem Nigger!“ antwortete Davis mit einem Ausdruck, daß Mrs. Barter erschreckt vor ihm zurückstappte und mechanisch die Arme nach ihren Kindern ausstreckte. „Du wagst es, auf solche Art gegen einen Weissen aufzutreten? Du wagst es sogar, Dich meines Eigenthums zu bemächtigen und meine Sclavin zur Widerspenstigkeit zu verführen? Weißt Du, daß der Strang Dein Lohn für Deine verdreherische Aufreizung sein wird?“

„Dr. Ferguson ist mein Name,“ entgegnete dieser ruhig, obgleich das Zucken seiner Lippen verrieth, wie tief er die ihm und seiner Geliebten zugeschnittenen Schmähungen empfand. „Ja Dr. Ferguson, und ich rufe alle Anwesenden zu Zeugen, daß ich Euch gegenüber mich nur auf den Boden des Rechtes gestellt habe. Noch einmal fordere ich Euch auf, das Document zu unterschreiben und das Geld zu nehmen, denn ich schwöre es, das arme Mädchen, welches Ihr mit

zu hören. Heute war es wieder Herr v. Kaiserfeld, der bereits durch seine berühmte Rede in der Adress-Debatte Vorbeeren erntete, welcher nochmals für die Lösung der ungarischen Frage eine Lanze brach. Gelegenheit hierzu bot ihm die General-Debatte über das Budget der ungarischen Hofkanzlei. Er stellte als Hauptgrundgedanken auf, daß die Verfassungsfrage im Allgemeinen im Budget zum Ausdruck kommen müsse. Nachdem er das Gebilde des engeren und weiteren Reichsrathes mit ihren beiderseitigen Competenzen auseinander gesetzt, erklärte er, die ungarische Frage und deren Lösung sei das caeterum censeo. Herr v. Schmerling habe der Opposition den Vorwurf gemacht, daß sie kein Programm habe, und auch noch nicht angegeben habe, auf welchen Grundlagen sie die Lösung der ungarischen Frage herbeiführen wolle. Die Opposition wisse sehr gut, auf welche Weise dies geschehe; auch die Regierung müsse dies wissen. Wenn z. B. die indirecten Steuern und das Reichsbudget im Allgemeinen dem weiteren Reichsrathe zugewiesen würden, directe Steuern aber theils dem engeren, theils den transleithanischen Landesvertretungen, so würde dadurch Vertrauen geschaffen und viel für die Wahrung der Autonomie geschehen; es wäre dies eine Anbahnung zum Selbstregiment. Es sei bedauerlich, daß Se. Majestät der Kaiser zum Theil von den Völkern jenseits der Leitha nur als factischer Herrscher betrachtet werde. Uebrigens werde sich die Opposition nur mit jener Partei in Ungarn vereinigen, welche den Reichsgedanken anerkenne. Die Regierung sei bisher principlos vorgegangen; sie habe die Politik des divide et impera, die des Würbemachens und die des categorischen Imperativs beobachtet; dies könne nie zum Ziele führen.

Auf diese Rede replirte Herr von Schmerling. Auch die Regierung halte sich an die liberale Partei in Ungarn und betrachte die Altconservativen als ihre größten Feinde; diese hätten ihre Mienen nicht nur in Ungarn gezeigt, sondern sie auch bis in den Reichsrath ausgedehnt. Se. Maj. der Kaiser sei indeß keineswegs bloß factischer Herrscher, sondern als Erbthron vollberechtigt; die Krönung sei hiezu nur ein Weihe-Act.

Die k. ungarische Hofkanzlei war durch den Vicekanzler Vele vertreten, welcher bei der Specialdebatte über das Budget für volle Einstellung im Sinne der ersten Regierungsvorlage plaidirte. — Bei der Abstimmung wurden die Ziffern des Ausschuf-Antrages fast einstimmig angenommen. Wie natürlich, wurden solch wichtige Reden in den Foyers vielfach besprochen, und die Kaiserfeld'sche Rede fand durch Stene und seine Fraction harten Widerspruch.

Für die Altconservativen war die heutige Sitzung sowohl durch die Erklärung Kaiserfeld's, als auch durch die des Herrn Staatsministers ein harter Stoß und es bleibt ihnen nun außer der für sie bei Hofe wirkenden Partei, die indeß auch zusammenschmelzen dürfte, wenig Hoffnung.

Schließlich noch eine kleine journalistische Novität. Die Redactions-Strife scheinen Mode werden zu wollen. Seitern hat nämlich das gesammte Redactionspersonal des „Freundenblatt“ dem Eigenthümer desselben Herrn Gustav Heine gekündigt, und die Herausgabe eines neuen Blattes unter dem Titel „Wiener Fremdenblatt“ bei der Preßbehörde angemeldet. Das Beispiel der alten und neuen Preße scheint gewirkt zu haben. Das neue Concurrenzblatt soll in ähnlicher Toilette wie bisher das „Fremdenblatt“ mit dem 1. Juli zu erscheinen beginnen. Herr Heine verlangt indeß von seinen bisherigen Mitgliedern, daß sie bis 30. April in seinem Dienste verbleiben müssen.

Euren schwachpollen Plänen verfohlget, und derenwegen Ihr zu den verächtlichsten und grauamsten Täuschungen Eure Zuflucht nehmt, wird nie wieder in Euren Besitz übergehen.“

„Möge mir die Hand an meinem lebendigen Körper verdorren, und Ihr sammt Eurer schwarzen Sippschaft zur Hölle fahren, ehe ich Euren Papierfetzen unterzeichne!“ feuchte Davis schäumend vor Wuth, indem er, ohne zu beachten, daß Barter und dessen Gattin mit begütigenden Worten vermitteln wollten, verstoßen die rechte Hand in seine linke Brusttasche schob. „Lucy bleibt in meinem Besitz und geht mit mir, und wäre sie mit tausendfachen Ketten an den Himmel und an Euch geschmiedet! Ihr aber, Ihr farbiger Schurke, wagt es, nur noch einziges Wort zu sprechen oder meine Sclavin anzurühren, und ich werde Euch zeigen, ob Ihr ein Recht habt, mit so widersinnigen Ansprüchen vor einen Weissen hinzutreten!“

„Wohlan denn,“ versetzte Ferguson, nachdem er den Planzer noch einmal mit einem vernichtenden Blicke gemessen, „dort liegt Euer Geld, das Mädchen, welches Ihr so lange Eure Sclavin nanntet, ist von jetzt an frei, mögt Ihr das Document unterschreiben haben oder nicht,“ und so sprechend rückte er Lucy, die einer Ohnmacht nahe, in den Pfad hinein, während einige Mulatten ihre Madetes schwingen, um durch das Niederhauen der nächsten fastreichen jungen Palmen den Pfad hinter den Abziehenden unzugänglich zu machen.

Er befand sich selbst aber noch auf der Lichtung, als der mit Todesangst ausgestoßene Ruf: „Meine Kinder!“ sein Ohr erreichte, die Kinder selbst in lautes Weinen ausbrachen, und der Vater derselben wild auf ihn zusprengte. „Ja, Eure Kinder,“ sagte Ferguson freundlich, sich schnell wieder umwendend, „vergeißt, es lag nicht in meiner Absicht, die lieben Kleinen zu ängstigen, sie sollten mir nur helfen, Euer Mitgefühl zu erwecken,“ und indem er so sprach, stellte er das kleine Mädchen vor sich auf den Boden, worauf er sich der vor Entsetzen fast willenlosen Lucy zuwendete, um das andere Kind von ihr zu nehmen und es der herbeieilenden Mutter darzureichen.

Er hatte seine Absicht noch nicht ausgeführt, und noch war Mr. Barter einige Schritte weit von ihm entfernt, da ertönte ein schrecklicher Fluch von den Lippen des vor Wuth seiner Sinne nicht mehr mächtigen Planzers, und gleichzeitig knallte ein Schuß in den stillen Urwald hinein.

Ein doppelter Schrei entrang sich der Brust der entsetzten Mutter, welche durch die Richtung, in der Davis seine Pistole abfeuerte, ihre Kinder gefährdet meinte, und den Lippen Lucy's, welche sich, wie um ihn vor der tödlichen Kugel zu schützen, in Ferguson's Arme gemworfen hatte.

(Schluß folgt.)

### Politische Uebersicht.

Der boierisch-sächsisch-darmstädtische Antrag am Bunde hat überall und vor Allem in Berlin das größte Aufsehen erregt. Man hatte sich hier so sehr in den Gedanken hineingelegt, daß die Mittelstaaten aus der bisher beobachteten Reserve nicht heraustreten würden, daß man sich nunmehr vor Erstaunen kaum fassen kann. Die officiösen Berliner Blätter polemisiren bereits auch auf das Heftigste gegen den Antrag und stellen die Behauptung auf, daß Preußen gegen die „romantische Politik der Mittelstaaten“ seine Machtstellung wahren müsse.

Die „officiöse preussische Provinzial-Correspondenz“ erklärt angesichts des am 27. v. M. beim Bunde eingebrachten Antrags, daß die Annahme desselben völlig wirkungslos wäre, da jede Berechtigung und jedes Mittel, dem Bundesbeschlusse Nachdruck zu verschaffen, fehle. Von einer Anerkennung des Augustenburger sei Preußen weit entfernt. Es sei sicher anzunehmen, daß die Prüfung der verschiedenen Erbansprüche nicht zur Anerkennung der Rechte eines Einzelnen führen werde, und es werden schließlich politische Rücksichten hauptsächlich ins Gewicht fallen. Für diese werde Preußen mit der vollen Entschiedenheit seines Willens und Handelns einstehen und der Bund werde daher gut thun, statt einen völlig nichtigen Beschluß zu fassen, den Antrag vom 27. v. M. bei der Abstimmung zurückzuweisen.

Der Pariser „Moniteur“ publicirt die Ernennung des Senators Marquis de Lavalette zum Minister des Innern an die Stelle Doulers, welcher zum Senator ernannt ist. Der Ernennung Lavalette's zum Minister sollen noch weitere Veränderungen im Ministerium folgen. Es verlautet, Franz II. werde Rom verlassen und sich nach der Schweiz begeben.

In der französischen gesetzgebenden Kammer hat am 27. v. M. die Adressdebatte begonnen. Den Reden der Redner eröffnete Emil Ollivier mit einer lauirnden Rede. Als die zwei Hauptereignisse, welche sowohl in Bezug auf den constitutionellen Mechanismus, als auch auf das Regierungsverfahren bestimmend auf das Kaiserreich gewirkt, sieht Ollivier den italienischen Krieg und das Wahlergebniß von 1863 an. Namentlich will sich Ollivier mit der Rückwirkung des letzteren in seiner heutigen Rede beschäftigen. Die Democratie will, sagt Ollivier, zunehmen, siegen, sie will keine Revolution, sondern Frieden und Freiheit; Frieden, damit das Land seine Sicherheit, Freiheit, damit es seine Würde wahre. Ollivier hält auch dem Andenken Worny's eine bewegte Lobrede und beklagt mit tiefgefühlten Worten den Verlust dieses Mannes. In Bezug auf seine Stellung zur Opposition erklärt Ollivier sich gegen das Amendement der Fraction Marie, denn er legt weniger Gewicht auf politische als auf sociale und individuelle Freiheiten. Die Presse soll größere, aber keine intermittirende Freiheit erhalten; die Presse sei allerdings eine unbequeme, häufig gefährliche Nachbarin, allein man müsse nun einmal mit ihr leben. Auch die Minister sollen in der Kammer erscheinen und ihre Portefeuilles selber vertreten. Ist sei die Opposition das beste Mittel, einer Regierung zu helfen, und darum wolle auch er, selbst wenn die Regierung seine Forderungen bewilligt, Oppositionsmann bleiben, denn sein innigster Wunsch sei, daß die gegenwärtige Regierung fort-dauere. Er werde zum erstenmale übrigens in dieser Session für die Adresse stimmen. Ollivier beschwört schließlich die Regierung, nicht in ihrer Vereinzelung zu beharren und Männer für sich in Bereitschaft zu setzen, welche den Männern von heute nachzufolgen vermöchten. Sie möge die Jugend, die sich jetzt in Bitterkeit und Entfittlichung ergebe, zu sich heranziehen. Die ganze Rede Ollivier's scheint die Annahme zu bestätigen, daß er unabhängig von der Opposition seine eigenen Wege gehen will. In der zweiten, der Adressdebatte gewidmeten Sitzung ergriff Thiers das Wort. Er antwortete Ollivier, wie es scheint, sehr schlagend. Die politische Freiheit müsse jeder andern vorangehen. Polen und Italien mögen frei sein, aber Frankreich vor allem Andern. Von der politischen Freiheit hänge alles Andere ab. Das Land muß in Allem nicht nach, sondern vor Erledigung der Geschäfte um Rath gefragt werden. Außerdem verlangt er Pressfreiheit, d. h. Verantwortlichkeit der Presse vor dem ordentlichen Gericht, Minister-Verantwortlichkeit zc. zc. Die Nation, die der ganzen Erde die Freiheit gegeben, dürste derselben nicht ewig beraubt bleiben, die Vorsehung sei zu gerecht, um solches zu dulden.

Die in dem am 27. d. M. stattgefundenen Consistorium gehaltene päpstliche Allocution beklagt und tadelt die Haltung des Kaisers von Mexico, hofft, daß er zu andern Gefinnungen gelangen werde, und lobt die Bischöfe der katholischen Welt, besonders die italienischen Bischöfe, für ihren Eifer in Vertheidigung der Religion und der Freiheit der Kirche, ungeachtet der Verordnungen der Civilbehörden. Aus Turin 29. März wird gemeldet: Der Senat hat mit 70 von 104 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Durchführung der Civilehe, auf einhelligem, legislativem Wege angenommen.

Die „N. Fr. Pr.“ erhält einige neue Details über angeblich zwischen Rußland und Preußen stattgehabte Abmachungen und Punctationen, welche darauf hinauslaufen, daß Preußen in Zukunft jeder ihm auf Grund der Wiener Verträge zustehenden Einmischung in die polnischen Angelegenheiten entsagt. Das Uebereinkommen soll am 22. v. M. zu Berlin unterzeichnet worden sein. Die Publication der neuen Arrangements soll im Mai während einer in Warschau stattfindenden Zusammenkunft der beteiligten Souveräne stattfinden. Die Bestätigung dieser Angaben, welche jedenfalls noch einer näheren Erläuterung bedürfen, wäre allerdings nicht ohne Wichtigkeit.

Ein Warschauer Correspondent des „Dr. Journ.“ erzählt aus guter Quelle, es sei die Absicht des russischen Kaisers, im nächsten Monat nach Warschau zu kommen, und während seiner Anwesenheit alle jene Umgestaltungen in Betreff des Königreichs zu veröffentlichen, welche Staatsrath Miljutin ausgearbeitet hat. Die Aufhebung des Kriegszustandes im Königreiche werde der Ankunft des Kaisers vorangehen. Dadurch würden jedenfalls die Gerüchte über die Incorporationspläne Rußlands in Bezug auf Polen ihr Ende finden.

Table with financial data and dates. Includes columns for dates (e.g., 31. März, 1. April) and various numerical values. Some entries are circled or highlighted.

Nachrichten aus Mexico in americanischen Blättern melden, daß der Kaiser Maximilian am 26. Februar das die Duldung aller Religionsbekenntnisse und die Ratification der unter Suarez erfolgten Verkäufe der Kirchengüter proclamirende Decret erlassen hat.

Die „Times“ bringt telegraphische Nachrichten vom americanischen Kriegeschauplatz, die bis zum 17. v. M. reichen. Diefen zufolge waren vom General Sherman noch am 12. directe Nachrichten aus Fayetteville, einer Stadt ungefähr 70 (engl.) Meilen von Wilmington eingetroffen. Die Ungewißheit über die Bewegungen dieses Generals ist somit beseitigt, da er sich in unmittelbarem Rapport mit General Grant gesetzt hat. Die Operationsbasis der americanischen Generale ist jetzt sehr begrenzt, alle Bewegungen wirken zusammen und das um die Südstaaten gezogene Netz wird immer enger.

Noch am 18. März hat Jefferson Davis an den Richmonder Congress eine Botschaft gerichtet, in welcher zwar das Bekenntnis abgelegt wird, daß die conföderirte Hauptstadt in größerer Gefahr schwebt denn je, in welcher die Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte, d. i. die Verkündigung des Martial-Gesetzes, als eine notwendige Bedingung für den „Erfolg des Krieges“ verkündigt und in welcher schließlich zweideutig genug erklärt wird, „der Conflict müsse bis zu einem Endresultate durchgeführt werden“, aber von der Eventualität einer Räumung Richmonds ist in dieser Botschaft keine Rede, und das ist, wie uns scheint, sehr bedeutsam. Die südliche Conföderation wird, wie mit der Sklaverei so mit Richmond stehen und fallen, und die Verkündigung des Martial-Gesetzes in Richmond scheint uns weit mehr die unerlässliche Bedingung zu dem Endresultate einer Capitulation, als zu jenem eines Kriegserfolges zu gelangen, wie Davis euphemistisch sich ausdrückt. Die Regierung des Herrn Jefferson Davis fühlt sich ohne Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte nicht mehr sicher in Richmond, und die Verkündigung des Kriegesgesetzes ist thatsächlich die Uebertragung der obersten Gewalt auf General Lee. Dieser General aber ist kein Fanatiker, sondern ein überlegender, bedenkender Kopf. Er täuscht sich nicht über die Erfolglosigkeit neuer Schlachten für die in den letzten Zügen liegende Conföderation, und so glauben wir denn auch, daß die Nachricht von der Ergebung Richmonds näher bevorsteht, als jene vermuthen, die in ihrer Begeisterung für den Heroismus der Conföderirten in General Lee einen modernen Leonidas begrüßen.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Um auch den während des gegenwärtigen Marktes hier befindlichen Fremden Gelegenheit zu geben, sich an den vorzüglichsten Leistungen unserer Dalárda erfreuen zu können, hat der Ausschuss des Vereins beschloffen, heute (Sonntag) Abends 9 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine außerordentliche Liedertafel zu arrangiren.

**Carlowitz, 30. März.** Nachdem der zwischen der romanischen und serbischen Metropole wegen der Kirchenfonds und Kirchengüter schwebende Ausgleich nicht zu Stande gebracht werden konnte, wird der Congress am 1. April geschlossen.

Das Leichenbegängniß des Herrn Johann Baptist Grafen Batthyányi, Erbherren auf Güssing, k. k. Kämmerer u., welcher am 26. März 1855 im 81. Lebensjahre gestorben ist, hat gestern in Wien stattgefunden. Derselbe war, wie „P. H.“ bemerkt, der präsumtive Erbe des Batthyányischen Fürstentitels und Majorats, welche nun, nachdem er ohne männliche Erben gestorben, nach dem Tode des jetzt lebenden Fürsten auf den in London ansässigen Grafen Gustav Batthyányi übergehen, der seine in Ungarn gelegenen Besitzungen schon alle verkauft hat.

(Zu m e r o a t i s c h e n L a n d t a g.) Der „Wanderer“ bringt die Nachricht, daß, nachdem St. Excellenz der Herr Banus Sokolovic während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien es entschieden abgelehnt hatte, die bevorstehenden Sitzungen des croatischen Landtages persönlich zu leiten, Herr Staatsrath Dzegovic dazu aufersehen worden sei, als Präsident des Landtages zu fungiren. Herr Dzegovic habe die auf ihn gefallene Wahl angenommen, nachdem auch St. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof Pauli erklärt hatte, aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von seinem gesetzlichen Rechte der Vertretung des Banus nicht Gebrauch machen zu können.

Die Statuten des im Borsoder Comitae zu bildenden Vereines der Aerzte und Apotheker wurden höheren Orts genehmigt, und sind dieselben mit geringen Modificationen an den kön. ung. Statthalterrat herabgelangt.

Der Schemnitzer Magistrat ist höheren Orts bittlich eingeschritten, damit es von der beabsichtigten Verlegung der Forstacademie von dort sein Abkommen finden möge.

Der zur Wunfäcker gr.-kath. Diöcese gehörigen Gemeinde Dragobartfalva wurde von Sr. Majestät zum Baue ihrer Kirche und des Pfarrhauses ein Beitrag von 300 fl. aus dem Religionsfonde bewilligt.

Eine vom „P. H.“ in Bezug auf die Bewerbung Bambergs um die Professur der orientalischen Sprache an der Pester Hochschule gebrachte Notiz wird vom „Sürg.“ dahin berichtigt: der k. ung. Statthalterrat habe sich entschieden dahin ausgesprochen, daß im Interesse der Wissenschaft die Gewinnung des berühmten Reisenden für unsere Universitäts höchst wünschenswerth sei; vor allem aber müsse die Verfranzosung der orientalischen Sprachen erst bewilligt sein, ehe an ihre Beförderung gedacht werden könne. Ist die Bewilligung erfolgt, so werde es einem Manne von europäischer Berühmtheit, wie Bamberg, gewiß nicht schwer fallen, den bestehenden Vorschriften durch Beibringung genügender Documente für seine Befähigung nachzukommen.

Die Comitatsbeamten des Arvaer Comitats haben in einer am 18. d. unter dem Vorsitze des Herrn k. Commissars abgehaltenen Conferenz einhellig beschloffen, zur Vinderung des im Comitats herrschenden Nothstandes in der Weise beizutragen, daß sie durch sechs Monate sich von ihrem Gehalte, wenn derselbe 350 fl. übersteigt, 2 pCt., und von den niedrigeren Gehalten 1 pCt. für den bezeichneten Zweck abzulehen lassen. Der k. Commissar widmete seinerseits 50 fl.

(Neunzehn Stipendien für arme Waisen.) Die k. ung. Statthalterei macht bekannt, daß bei der Raaber Waisenstiftung vom Schuljahre 1864/5 an, drei Stipendienplätze erster Classe mit jährlichen 150 fl. und im Vorrückungsfalle acht zweiter Classe mit jährlichen 100 fl., ferner acht dritter Classe mit jährlichen 60 fl. in Erledigung gekommen sind. Auf diese Stipendien haben arme Waisen röm.-kathol. Religion, ohne Unterschied des Geschlechtes Anspruch und bleiben im Genusse des verliehenen Stipendiums, wenn sie Schüler sind, bis zur Beendigung ihrer Studien, als Lehrlinge, bis zur Freisprechung, Mädchen hingegen bis zu ihrer Verheirathung oder Erlangung einer besseren Existenz, keinesfalls aber länger als bis zum vollendeten 24. Lebensjahre. Competenten für ein Stipendium dritter Classe haben ihre mit Schul- oder Lehrzeugniß, Taufschein, Armuthszeugniß u. belegten Gesuche an Se. Hochwürden Herrn Carl Rogall, Domherr des Raaber Domcapitels und Erzdechant von Rockmändt, als Director der Raaber Waisenstiftung, längstens bis zum 31. Mai d. J. zu richten. Neue Stipendisten aber, welche in die erste oder zweite Classe vorzurücken wünschen, haben ihre Gesuche der k. ung. Statthalterei, der die Ertheilung des Vorrückungsrechtes zusteht, bis Ende Mai vorzulegen.

(Pester Pompiers.) Graf Széchenyi hatte, nachdem die h. Statthalterei das Gesuch um Bewilligung zur Errichtung eines Pompiers-Corps abweislich beschloffen, den Recurs an die k. ungar. Hofkanzlei ergriffen. Diese h. Stelle hat nun unterm 29. März dem Magistrat der Stadt Pest angezeigt, daß sie der Resolution der h. Statthalterei vollkommen beipflichtet und die Errichtung eines Feuerlöschcorps zu unterbleiben habe.

Aus Pest telegraphirt man der „N. F. Pr.“ am 28. März: Ludwig Lezsák, aus Siebenbürgen, ein ehemaliger Honvéd, welcher gleichzeitig mit Paul v. Almásy gefänglich eingezogen worden war, wurde vom Militärgerichte des Hochverrathes schuldig erkannt und zu vierzehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Das Urtheil ist bereits allerhöchsten Orts bestätigt worden. Weiteres wird demselben Blatt Folgendes über diesen Fall aus Pest mitgetheilt, „daß Lezsák's Urtheil gleichzeitig mit jenen der im Almásy'schen Hochverrathes-Processe verwickelten Personen gefällt, die eigentliche Publication aber auf heute verschoben worden, wo daselbe dem Pester Magistrat zur Kenntnissnahme übermittelte wurde. Da eine ähnliche Mittheilung an die Stadtbehörde bei den übrigen Verurtheilten nicht gemacht worden, so sucht man den Grund für diese außergewöhnliche Maßnahme in dem Passus: „Zugleich wird der Verurtheilte für den Ersatz des durch das Verbrechen des Hochverrathes dem Staate oder Privatpersonen verursachten Schadens mit seinem ganzen Vermögen verantwortlich und verpflichtet erklärt, und hat die Verpflegungskosten während der Untersuchungs- und Strafhaft zu ersetzen,“ und ist der Ansicht, daß der Magistrat gewissermaßen zum Sequester des Lezsák'schen Vermögens aufgestellt wird. Das auf die Verurtheilung bezügliche Actenstück kam in der heutigen Magistratsitzung zur Verlesung. Lezsák selbst ist ein bejahrter Mann, war k. l. Militär, spätere Honvédofficier und fristete in der letzten Zeit sein Leben kümmerlich in einem hiesigen Kundschaftsamt. Dem Vernehmen nach wird er seine Strafzeit in der böhmischen Festung Theresienstadt abzulassen. Bei Almásy beobachtete man einen ganz anderen Vorgang. Zur Deckung der Kosten während seiner Untersuchungs- und Strafhaft wurden seine Güter bis zur Höhe von 4000 fl. mit Beschlage belegt. Wie ich jedoch bestimmt versichern kann, hatte man früher eine weit größere Summe, ich glaube 20,000 fl. in Aussicht genommen, ging aber später von dieser Forderung ab.

Wie „Korunk“ mit Bedauern erfährt, wurde in der Nähe von Klausenburg eine Peststörung verübt. In der, der Gräfin Kázar gehörigen Szász-Kónaer Walburg begannen nämlich die Landleute das Holz zu fällen und setzten diese Eigenmächtigkeit, ungeachtet der Stuhlrichter mit Gendarmen-Begleitung am Thotorte erschienen war, am folgenden Tage mit verdoppeltem Eifer fort.

Herr Moriz Hans (Pudaki), Eigentümer und Herausgeber der „Debatte“, erklärt, daß er allein der Verfasser des Buches: „Drei Jahre Verfassungsstreit“, sei.

(Bestattung der Frau v. Szemeré.) Man schreibt aus Paris vom 25. d.: „Gestern wurde Frau v. Szemeré zur ewigen Ruhe bestattet. Der Leichnam wurde in der Kirche St. Philippe du Roule in Faubourg St. Honoré eingeseget, und sodann nach Meudon gebracht, wo die Verbliebenen an der Seite eines ihr im Jahre 1854 vorangegangenen Kindes beigesetzt sein wollte. Der österreichische General-Konsul, Herr v. Schwarz, hatte mit gewohntem Takt und Eifer die Anordnung für ein würdiges Begräbniß getroffen; die österreichische Botschaft war bei der Feier durch ihren ersten Secretär, den Freiherrn von Walterkirchen, vertreten; viele österreichische und ungarische Landleute, der berühmte deutsche Diplomat, Dr. Liebreich, Herr Raubin vom Institut, der erste Präsident des Cassationshofes, Herr Niklas Gaillard, und Andere wohnten dem traurigen Acte bei. Herr Gaillard, ein langjähriger Freund Szemeré's, hat die hinterbliebenen Kinder einzuweisen zu sich genommen, bis dieselben von ihrem Vormunde, Herrn Ballassa, der in den nächsten Tagen von Pest erwartet wird, abgeholt werden.“

Ueber die abnormalen Witterungsverhältnisse, wie sie namentlich in den letzten Tagen in Wien vorherrschend waren, läßt sich die „Presse“ wie folgt aus: „Obgleich der Beginn des Frühlings bereits mehr als eine Woche hinter uns liegt, wittert und stürmt es dennoch, als ob's eben um Weihnachten wäre. 1300 Schneehäuser und 300 Karren waren heute beschäftigt, um den in der verfloffenen Nacht gefallenen Schnee von den Straßen und Gassen Wien's zu räumen, den Privatfleiß der Hausmeister u. nicht eingerechnet. Der Verkehr der Lebensmittelzufuhrer mit der Stadt stand durch den Schneesturm wie abgeschnitten, die Märkte standen leer, und wer irgend einen Gang machte, der trachtete „wo er bleibe und wenn er stand, daß er nicht falle“. In der Bischofsgasse und in der inneren Stadt blieb gegen halb 11 Uhr Vormittags ein mit Passagieren gefüllter Stellwagen derart stecken, daß Kutscher und Conducteur absteigen mußten, um den Wagen durch Schieben vorwärts zu bringen. Allein auch das half nicht. Erst als zwei Dritteltheile der Fahrgäste ausgestiegen waren, konnten die Pferde

den Wagen durch die Schneemassen ziehen. Man berichtet uns eine erschreckliche Anzahl von Ausgleitungen, Weinbrüchen und dergleichen Unglücksfällen mehr, die ähnliche Clementar-Überrassungen stets im Gefolge haben. Die Passanten mußten sich an gewissen Stellen an die Häuser lehnen, und dennoch wurden viele zu Boden geworfen und mehr oder weniger verletzt. In der Umgebung Wien's wurden Bäume entwurzelt und Telegraphenstangen davongetragen. Die Berge um Wien hat der heurige Winter zu wahren Gletschern umgewandelt. Die Temperatur sank in der verfloffenen Nacht auf 4 Grad unter Null und stand heute Vormittags noch 2 Grad unter Null.“

(Erstes Realgymnasium in Oesterreich.) In der am 27. März abgehaltenen Stadtvocordone-Sitzung in Prag wurde einstimmig die Errichtung eines böhmischen Unter-Realgymnasiums auf Gemeindefosten und dessen Eröffnung mit dem nächsten Schuljahre beschloffen.

Ueber die jetzt in Petersburg grassirende epidemische Krankheit werden die traurigen Nachrichten in einem diesem Gegenstande gewidmeten Artikel der russischen Correspondenz bestätigt, worin es unter Anderem heißt: „Die epidemische Krankheit fährt fort, unter den ärmeren Classen von St. Petersburg zahlreiche Opfer zu finden. Die Hospitäler reichen nicht mehr aus, um allen Anforderungen zu genügen. Es mußten daher außerordentliche Maßregeln ergriffen werden. Der Oberbormundschafsrath hat in den Gebäuden der Alexandrowskischen Fabrik ein Hospital von 600 Betten eingerichtet. Ferner hat das Kriegsministerium dem Rathe für die öffentliche Wohltätigkeit Casernen überlassen, um sie zu Hospitälern umzugestalten und die oberste Medicinalbehörde hat für dieselben 30 Czigaren-Gehilfen hergegeben. Ein Vergleich der Krankentabellen für die Winter 1863 bis 1864 ergibt für den letzteren ein Mehr von 8901 Kranken. Der Staatschaz hat 106,000 R. S. hergegeben, um die Casernen des Ismailowskischen Regiments in Hospitäler umzugestalten. Die Duma (Magistrat) hat 60,000 R. S. zur Errichtung eines anderen Hospital's ausgesetzt. Aber da alle diese Maßregeln unzureichend waren, Angesichts der vielen hilfbedürftigen Kranken, so hat man von der öffentlichen Mildthätigkeit Hilfe in Naturalien oder in Geld verlangt.“ Nach den letzten Berichten sollen viele Fälle derselben Seuche in allen an das Petersburger Gouvernement grenzenden Bezirken, ja sogar in Congrespölen (Rominer Kreis) vorgekommen sein. Die Sterblichkeit ist allenthalben, wo diese Krankheit auftritt, außerordentlich groß. — Aus allen diesen Berichten ist nicht zu entnehmen, um welche Krankheit es sich eigentlich handelt; ist sie eine Art von Cholera oder Typhus oder eine neu aufgetauchte, unbekannt Form. Wir glauben, jagt die „W. M. W.“, es läge im Interesse unserer Regierung, zur Einsichtnahme und Beobachtung dieser Krankheit an Ort und Stelle einen mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten Arzt nach Petersburg zu senden und sich Bericht erstatten zu lassen. Wer mag wohl wissen, ob wir nicht auch von dem neuen Gaste beimgejucht werden und er möge uns dann wenigstens nicht unvorbereitet finden.

(Verhaftungen in Warschau.) Großes Aufsehen erregte die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung von vier jungen Leuten. Sie kamen aus Frankreich und ihre Ankunft ist von Berlin aus signalisirt worden. Es heißt, daß sie nach Warschau kamen, um den Boden für etwa anzuknüpfende Verschwörungen zu sondiren. Ueber die Namen dieser Verhafteten sind die Angaben vertheilt, doch scheinen es jedenfalls Individuen von großer Wichtigkeit zu sein, da der Polizeicommissar, der die Verhaftung ausführte, von General Berg ein Geschenk von tausend Silberrubeln erhalten hat für, wie es im Polizeitagessbefehl heißt, die Ausfindigmachung wichtiger politischer Verbrecher. Zweiten der Verhafteten war es möglich, Gift, das sie bei sich hatten, zu nehmen, an welchem der eine erlag, während der andere mit genauer Noth beim Leben erhalten wurde, indem man ihm Antidotum mit Gewalt beibrachte.

Aus Paris, 26. d. M., wird geschrieben: In der Normandie ist ein Giftmischer, ebenfalls wieder ein Arzt, entdeckt worden. Derselbe soll den Mann einer jungen Frau, in die er verliebt war, und seine eigene Frau vergiftet haben, um die erstere heiraten zu können. Er habe sich, so heißt es ferner, vorher von seiner Frau zu ihrem Erben einsegnen lassen, um sich so ihr Vermögen zu sichern. Ein Dienstmädchen des Mannes, das zufällig von den für ihren Herrn bestimmten Getränken gekostet hatte, ist das dritte Opfer. Die Sache kam dadurch heraus, daß der Arzt sofort nach dem Begräbniß seiner drei Opfer seine Heirat mit der Witwe verkündigen ließ.

### Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 1. April. Bei der heute Abends 6 Uhr stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 3107, Nr. 83 gewinnt fl. 200,000, dieselbe Serie Nr. 30 fl. 20,000, dieselbe Serie Nr. 19 fl. 2000; Serie 835, Nr. 63 gewinnt fl. 40,000; Serie 1477 Nr. 4 und Nr. 96 je fl. 5000; Serie 2632 Nr. 84 gewinnt fl. 2000. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 514, 744, 791, 1564, 1753, 1816, 2122, 2280, 2617, 2979, 3544, 3550, 3872 und 4075. —

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 1. April. Seit gestern hat sich die Witterung frühlingsmäßig gestaltet; es ist sehr angenehm warm und heiter und wird der bisher verjögerte Sommeranbau nun rasch von statten gehen. — Ueber den Stand der Saaten verlautet nichts Ungünstiges. — Im Getreidegeschäfte ist die angenehme Stimmung für Weizen anhaltend, und wurden mehrere größere Partien verkauft, worunter 5000 Mehen 89—90 pfdg. à fl. 2.75, ferner 2000 Mehen 88—88½ pfdg. à fl. 2.65, und diverse kleinere Partien zu ähnlichen Preisen. In Korn ist der Umsatz nicht belangreich bei unveränderten Preisen. Von Gerste sind einige tausend Mehen umgekauft worden, worunter 2000 Mehen à fl. 1.5 und eine kleinere Partie Primawaare à fl. 1.7½; untergeordnete Waare bleibt billiger erhältlich.

Hafers ist fortwährend unbeachtet zu bisherigen Preisen. Rufuruz bleibt fortwährend effectiv, wie auf Schluß gefragt. Mehrere kleinere Partien effectiver Waare sind à fl. 1.05, größere Partien pr. April-Mai sind à fl. 1.12½ bis fl. 1.15 verkauft worden.

Von Hirse (Köles) ist ein größeres Quantum hochprima Waare à fl. 1.20, einige kleinere Partien à fl. 1 bis 1.05 verkauft worden.

Von Spiritus ist das Geschäft wenig verändert, der Umsatz trotz des Marktes nicht von Belang; die leistungsfähigen Preise haben auch heute Geltung.

Die Schnitt-, Mode- und Leinen-Waaren-Handlung

JOHANN N. HOFFMANN IN ARAD, im Kloster-Gebäude,

- Battiste pr. Elle 35 fr., Perkalins pr. Elle 35 - 38 - 40 fr., Französische Jaconets pr. Elle 42 fr., Schafwoll-Kleiderstoffe pr. Elle 23, 28, 35, 45 fr., Lustre in allen Farben pr. Elle 70 fr. - 1 fl. 20 fr., Orleans " " " 50 - 80 fr.

Außerdem zu den billigsten Preisen: Bett-, Tischdecken mit Quasten, Schafwoll- und Spitzen-Tücher, glatte und gebümmte Cachemirs, Alpaca, Ferdinands- und Stalien-Clott, Everlastings, Dreidraht zu Reverenden; alle Gattungen Weißwaaren, als Moull, Battist-Clair, Vinon, Vorhangmouffelin, Tullanglais, Organtins, Moull- und Vallisstreife; Chemisettes, Zuaven-Hemden, Moull-Kermel, Negligéhauben, Neghauben, Spitzen in blond und Tullanglais, Glacé-Handschuhe, und alle Gattungen Kurzwaaren.

Sonnen- u. Regenschirme.

Bänder, glatt und gebümmt zu eigenen Fabriks-Preisen.

Leinen-Waaren,

als: Numburger-, Leder-, Creas-, Schlesinger-, Garn- und Stuhlgarn-Keimwanden, Keimen-Servietten, Tisch- und Handtücher, Keimen-Sacktücher, weiß und gefärbt, Gradl, Bett-Canaflasse.

Für Herren: Weiße englische Hemden 2 fl. 80 fr., farbige Hemden von 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. 80 fr., Keimen-Unterhosen 2 fl. 50 fr.; ungarische Binden, Roulard und schwarze Seidenschürzen, Satinlotti, russische Keimwände, Schafwoll-, Keimen- und Baumwoll-Hosenstoffe, graue und schwarze Dosquins.

So auch wird in obiger Handlung ein gutgefiteter Knabe als Lehrling aufgenommen.

Hermann Goldner, Geschäftsleiter

Herrenkleider-Établissement von PH. MORTON IN PEST,

beehrt sich einem pl. t. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit einem reichhaltigen Lager aller Gattungen Herren-Kleider

aus den feinsten legtimodernen Stoffen, nach neuester Façon angefertigt, den gegenwärtigen Arader Markt bezieht, und empfiehlt sich der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publikums mit der Versicherung reeller und billiger Bedienung. - Bestellungen werden entgegen genommen und auf das Prompteste effectuirt.

Verkaufs-Local: Hotel „zum weißen Kreuz“, Salon Nr. 16, im 1. Stof. (187-3,3)

Allerneueste Grosse Geldverlosung

2 Millionen 331,700 Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantiert von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Originallos kostet 3 1/2 fl. ö. W., Zwei halbe do kosten 3 1/2 " " Vier viertel do. " 3 1/2 " " Acht achtel do. " 3 1/2 " "

Unter 19,600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 3mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 6mal 300, 106mal 200, 820mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 5. April. Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“ habe ich bereits 19mal das grosse Los und erst kürzlich am 17. Februar wieder den allergrössten Haupttreffer ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Remissen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus, und sende amtliche Ziehunglisten und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu (150-5,5)

Laz. Sams. Cohn, Banquier in Hamburg.

Kundmachung.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die bisher durch Herrn Heinrich Mau geleitete

Haupt-Agentenschaft

an Herrn Carl Ed. Lachmann übertragen und ihn ermächtigt haben, Versicherungen jeder Branche für unsere Anstalt zu realisiren.

Pest im März 1865.

Die General-Agentenschaft in Pest der k. k. priv. Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni IN TRIEST.

Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe: SEMLER. MÜLLER.

Auf der Pesther Landstraße, Nr. 66, ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Holzlage; - dann ein Gewölb mit den dazu gehörigen Localitäten vom 1. Mai 1. J. an zu vermieten. (190-3,3)

Näheres bei Martin Pápai.

(201-1,3) Schönur

Speck

und genießbare Schweinfelle, bester Qualität, so auch alle Gattungen Kerzen, Wasch- und Toilette-Seifen

find billigt zu haben bei A. Deutsch, Seifensiedermeister, Schöne-Gasse Nr. 2. (156-3,3)

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.

Der Gefeertigte hat seit 15. März 1. J. seine Wohnung aus dem Joh. Waffel'schen (früher W. Bank'schen) Hause, in das J. Herrmann'sche Haus,

Hauptplatz Nr. 40, nächst dem Kloster der P. P. Minoriten zurückverlegt, wovon er ein P. T. Publikum hiemit verständigt. Arad, den 18. März 1865.

Albert Roth, Doctor d. Medicin, Chirurgie und Magister der Geburtshilfe.

Bermiethungen.

In der Mittagsgasse Nr. 15 ist eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis-, Kammer, Handfeller, Boden und Holzlage; dann ein Haus

sammt großen Garten, Schoppen und Stallung in der kleinen Ringelgasse Nr. 7, vom 1. Mai 1. J. an zu vermieten. Näheres bei Johann Szajka, Mittagsgasse. (207-1,3)

Verpachtungskundmachung.

Im Marktorthe Gyrok ist das herrschaftliche Fischeausschrotungsrecht sammt den hiezu gehörigen Localitäten auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft dafelbst bei Ladislaus v. Kovács, (177-1,3) herrschaftl. Rentmeister.

Die vortreffliche Wirkung des Anatherin-Mundwassers

öffentlich anerkennend, als eines der besten und vorzüglichsten Conservationsmittel sowohl zur Erhaltung der Zähne als gesunden Zahnfleisch, welches ich nun durch den eigenen Gebrauch als erprobt bezeuge. K. v. Rieden, k. k. Ministerialrathin. (107-2,12)

In Arad zu bekommen bei F. J. Probst, und Tones & Freiburger.



Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Achtung der Ansehen nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedrückt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Genußmitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankgesandtschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Giebel-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachdrücklichsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren Tones & Freyberger und J. F. Probst.

- Baja: Serzely's Sohn. Keeskemét: Madlár, Apoth. Czegled: A. Persay, Apotheker. Lugos: A. Schirler. Debreczin: Franz Borzós, Apothek. M-Theresiopel: J. Brenner. Ferd. Göstl, Apotheker. Oravicza: J. Schubert. Detta: J. Braunmüller, Apotheker. Palanka: S. Jusk. Grosswardein: A. Jankó. Szoborsin: Anton Frankó. Gross-Kikinda: Mich. Garitsgruber. Szarvas: Jos. Medvegyi, Apoth. Math. Kiblinger. Szegedin: A. und M. v. Sopács. Gross-Kanisa: C. Lewák, Apoth. Szentes: G. Pollak. Gross-Szt. Miklós: S. Nappels. Szolnok: Eit. Scherák, Apoth. Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra. Temesvár: M. Ubrmann. Gyula: Stefan Orley, Apoth. Werschetz: Mich. Guist. Hatzfeld: J. J. Schur. Zombor: J. Stein's Sohn. Josef Telbis.

echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofulen und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht. A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

## Ungarische Versicherungsbank Hungaria.



Die von der ungarischen Versicherungsbank „Hungaria“ hierorts bei den Unterzeichneten errichtete Haupt-Agentur bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses **vaterländische Assekuranz-Institut** fortwährend Anträge entgegennimmt, und empfiehlt sich die gefertigte Haupt-Agentur dem geehrten Publicum zur Vermittlung von Versicherungen

### gegen Brandschäden

auf **Gebäude** aller Art, **Mobilien**, **Maschinen**, **Waaren** und **Getreide-Vorräthe**, auf **Vieh**, **Holz** u. zu den diesfalls normirten annehmbaren Bedingungen, worüber jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilt wird.

Gebäude werden gewöhnlich auf ein Jahr versichert; wer jedoch auf mehrere Jahre versichert, genießt einen nach Verhältnis der Versicherungsdauer bestimmten Nachlaß oder Rabatt.

Brandschäden, Beschädigungen der versicherten Gegenstände, die beim Retten entstanden sind, und Rettungs-Kosten werden sofort nach erhobenem Schaden ausbezahlt. Ueberhaupt wird diese neue Versicherungsanstalt dem p. t. Publicum kraft der von ihr adoptirten Einrichtungen alle möglichen, mit einer soliden Gebahrung vereinbarlichen **Begünstigungen** gewähren.

Die Garantiemittel der Anstalt, welche in 3,000,000 Gulden ö. W. bestehen werden, bieten den Versicherten die vollkommenste Bürgschaft für die schnellste Erfüllung der Verbindlichkeiten. — Arad im März 1865.

Die Haupt-Agentur der ungarischen Versicherungsbank „Hungaria“  
**Gebrüder Bettleheim.**

Obbenannte Versicherungsbank wird im Rayon der Arader Haupt-Agentur vorläufig von nachstehenden Agenten vertreten, wo zugleich Versicherungen angenommen werden:

in Arad: Julius Weiß.  
„ Apatelek: Franz Krümmel.  
„ Battonya: Alexander Szentiványi.  
„ Békés: J. Bajda und J. Winkler.  
„ Csaba: D. A. Singer.  
„ Csermő: Emil Zeiteles.  
„ Endrőd: D. Schreiber.

in Füzös-Gyarmat: Alexander Dor.  
„ Gyoma: Georg Molnár.  
„ Gyula: D. Frankó.  
„ Nagy-Halmágy: Franz Gönczy.  
„ Kétegyház: Tomas Rafovec.  
„ Kis-Jenő: Kálmán Bede.  
„ Körösladány: Martin Sváb.  
in Zerend (Nagy) Daniel Tabajdy

in Körösbánya: Albert Nemes.  
„ Mezöberény: Adolf Fuchs.  
„ Nagylak: L. Friedmann.  
„ Orosháza: Josef Richter.  
„ Pécska: Ludwig Friedmann.  
„ Pankota: Karl Szathmáry.  
„ Szent-Anna: Josef Ringig.

in Szemlak: Sigmund Rajla.  
„ Szeghalom: Franz Kis.  
„ Szent-Márton: Koloman Stettina.  
„ Simánd: Peter Rajla.  
„ Szarvas: Kornel Szaricskay.  
„ Uj-Kigyós: Andreas Rozich.  
„ Világos: Ludwig Krebs.

(181—2,4)

Die erste  
ausschließl. landes-privilegirte Fabrik  
hermetisch leicht zu verschließender  
**METALLSÄRGE**  
des  
**JOSEF LIMBECK in ARAD**  
Teleky-Gasse Nro. 3, im eigenen Hause,  
empfehlen ihren reichen Vorrath von Metallsärgen in allen Größen, nach der bewährten Construction mit Eisengerippe, in verschiedenster Ausstattung, und glaubt dieselbe das geehrte Publicum auf die besondere Billigkeit ihres Fabrikates hinweisen zu müssen, welche es selbst minder Bemittelten ermöglicht, in vorkommenden Fällen sich einen solchen Metallsarg anschaffen zu können, u. zw. stellen sich die Preise wie folgt:

Kindersarg von	5 fl.	Dieselben in feinerer und
Ein gewöhnlicher Sarg von 75" mit Eisengerippe	25 fl.	höchst eleganter Aus-
Ein geruchloser	35 fl.	stattung verhältnißmäßig
Ein hermetisch von Jedermann leicht zu verschließender	75 fl.	im Preise erhöht.

Niederlage: Hauptplatz Nro. 15.  
Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der Kostenpreis berechnet. (822—7,12)



## Die Haupt-Niederlage für das Alfold und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Backer in New-York und Boston,  
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von  
**Louis Bollmann,**

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steypfisch, sogenannten Schuß-Stich, oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfras'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkauf-Lokale des

(63—9,52)

## Komlosy & Parecco

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste, Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

## Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher,

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,  
empfehlen sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommirtes Lager aller Gattungen Öl-Firnisse, feingeriebener Firnarben, dann reines, abgelegenes Leinöl für Tischler, gut abgelegenen, schneltrocknenden Firnis, sowie alle Arten Lacke von 80 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besonders empfehlenswerth ist der Fußboden-Glanz-Lack, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind daselbst Maler-Leinwand-Farben in Mafen dann alle Gattungen Pinsel und Farben für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.  
Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von Anstreicher-Arbeiten an den Facaden der Häuser in jedem Color, zu den annehmbarsten Preisen. (198—9,6)

### Vorläufige Anzeige.

## Herrenkleider-Magazin

ADOLF SIMSON

IN WIEN,

Stadt, Adergasse, im Müller'schen Hause,

wird den gegenwärtigen Palmmarkt mit einer großen Auswahl aller Gattungen Herren- und Knaben-Anzüge, sowohl nach ungarischem als französischem Schnitt, zum ersten Male beschiden und empfiehlt sich der geneigten Beachtung des geehrten Publicums mit der Versicherung reellster und solidester Bedienung. (184—3,3)

## R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

Der aus den besten magenstärkenden und blutreinigenden Kräutern von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin bereite

Anerkennungsschreiben.

Herrn C. A. Daubitz hier!  
Mit größter Freude theile ich Ihnen mit, daß Ihr Kräuter-Liqueur nicht allein meine Frau, sondern auch mich von unserm langjährigen Leiden, welche in Mangel an Appetit, Verdauungsschwäche, Blutandrang nach dem Kopfe und Stuhlverstopfung bestanden, in unsern vorgerückten Jahren gänzlich befreit hat. Indem ich Ihnen dafür meinen Dank sage, bitte ich Sie im Interesse vieler, die es glänzende Resultate zu veröffentlichen. Ich bin bereit, darüber Jedermann mündlich genaue Auskunft zu ertheilen.  
Wien, 2. November 1864.

Ergebenster  
Anton Albert (sammt Frau,  
Stadt, Himmelfahrtgasse 6.

Ich kann Hämorrhoidal Leidenden nur den Kräuter-Liqueur von Herrn R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19, empfehlen, da ich durch den Gebrauch desselben fast gänzlich davon befreit worden bin.  
H. v. Mantuffel,  
Rittergutsbesitzer.

General-Debit dieses Liqueurs für ganz Oesterreich bei C. A. Daubitz in Wien, Herrngasse Nr. 6, und den autorisirten Niederlagen in  
Arad: Franz Ströbl. | Lugos: Franz Kronmayer, Apoth.  
Groß-Becskerek: Metti Deutich's Söhne. | Mató: Ehrenfeld & Spig.  
Gyula: Jakob Ruffschera. | M. Theresiopel: Jgnaz Bauer.  
Lugos: Brüder Weiß. | Temesvár: M. Zeiteles.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W. (205—1)

# Herren F. Wertheim & Comp.

in Wien.

In Nr. 84 der „Presse“ vom 25. März 1865 wünschen Sie von mir eine Aufklärung über einfache und doppelte Feuersicherheit von Kassen. Ich begreife wirklich nicht, wie es Ihnen beikommen konnte, an mich eine solche Frage zu stellen, denn der Ausdruck „doppelt feuersicher“ rührt nicht von mir her, sondern von dem Erfinder der diesen Namen tragenden Kassen, und wenn Sie richtig gelesen hätten, so müßte es Ihrem Gedächtnisse nicht fremd sein, daß es in dem von mir und mehreren anderen Professoren unterzeichneten Gutachten über die Kassen des Herrn Friedrich Wiese ausdrücklich heißt:

## „sogenannte doppeltefeuerfeste Kassen.“

Abgesehen von dieser Ausdrucksweise, verdienen die neu privilegierten Kassen des Herrn Friedrich Wiese jedenfalls die grösste Würdigung, und die Benennung seiner Erfindung steht jedem Privilegiumsverwerber frei.

Ich möchte Sie lieber aufmerksam machen, auf die Construction der Schlösser Ihrer mangelhaften Kassen eine größere Sorgfalt zu verwenden, und nicht das Publikum durch amerikanische und von Ihnen (?) verbesserte Erfindungen irreführen, denn ich kann nicht umhin, zu erklären, daß trotz Ihrer Verbesserungen die Spielerei wird, indem ich im Besitze eines Sperrzeuges bin, welches nicht nur ich, sondern auch jeder Laie so handhaben kann, daß man in einigen Secunden einen Abdruck des Schlüssels, ohne Wachs, Papier u. dgl. herstellen kann, indem sich der Schlüssel am Sperrzeuge selbst abdrückt.

Wer sich davon persönlich überzeugen will, der möge mich im königlich böhmischen polytechnischen Landes-Institute in Prag besuchen, wo ich ihm mit Vergnügen die gewünschte Auskunft ertheilen, und das Gesagte durch praktische Versuche erläutern werde.

Glauben Sie jedoch nicht, daß ich auf diesem Felde eine weitere Polemik gegen Sie führen werde, denn erstens müßte ich Sie in den Anfangsgründen der Kassen-Fabrikation gründlich unterrichten, und zweitens erlauben es meine Mittel nicht, einen reichen Mann durch Zeitungs-Inserate zu belehren.

Prag, den 27. März 1865.

## Heinrich Kessels m. p.,

ord. öffentl. Professor am königl. böhm. polytechn. Landes-Institute in Prag.

(212-1)

### Für Jung und Alt!

Vom Chemiker Dr. A. Her. og neu erfunden!

### Bartwuchs-

### KRAFT-EXTRACT!

Neues Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beförderung eines vollen kräftigen Bartwuchses, dessen Wirkung garantiert, und bei einer drei- bis fünfmonatlichen Anwendung selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, mit sicherem Erfolge gefördert wird und auch tranthafte Stellen nach kurzem Gebrauche dieses Extractes vollhaarig werden.

Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. — Mit Postverendung 2 fl. 10 kr.

### Haarwuchs-Kraft-Extract!

Das einzige wahrhaft wirksamste Mittel zur Beförderung des Wachstums der Kopfhaare ist der Haarwuchs-Kraft-Extract, welcher beim regelmäßigen Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig macht, graue Haare bekommen eine dunkle Farbe, stärkt den Haarboden, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen vierzehn Tagen vollständig, macht die Haare glänzend glatt und geschmeidig, beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich und bewahrt sie vor dem Ergrauen bis in das späteste Alter.

Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. Mit Postverendung 1 fl. 60 kr.

### Haupt-Central-Versendungs-Depôt

en gros & en detail bei dem Herrn

Carl Poll

in Wien, Neubau, Burggasse Nr. 25.

Aufträge aus den Provinzen werden nur gegen Baareinfendung des Betrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt.

### Höchst wichtig für Jedermann!

## Steyrischer Kräuter-saft

für Brustleidende,

die Flasche á 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

## Muskel- und Nerven-Extrakt,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

## Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei

Cones & Freyberger in Arad,

wie auch

(154-2,12)

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Ruppreech.
Kronstadt . . . Apoth. Jekelius.	„ Pápa . . . G. Bermüller.
Debreczin . . . Rothschneek.	„ Pest . . . Apoth. v. Török.
Essegg . . . Deszháthy.	„ Pressburg . . . Heinrich.
Gran . . . Bierbrauer.	„ Raab . . . A. Hergeszell.
Güns . . . Apoth. Strehli.	„ Sassin . . . Apoth. Múke.
Gyöngyös . . . Kocianovich.	„ Semlin . . . Treschtsik.
Kaschau . . . A. Novelly.	„ Temesvár . . . J. L. Schidlo.
Keszthely . . . G. Singer.	„ Werschetz . . . S. Pecher, Apoth.
Komorn . . . Apoth. Grötschel.	„ Werschetz . . . G. Büchler.
Mohács . . . A. Kögl.	

82 (214-1,2)

## Aufforderung.

Die Hausbesitzer der Stadt Arad werden aufgefordert, bis 7. April l. J. und auch künftighin immer beim städtischen Quartiermeister-Amte die Anzeige zu erstatten, ob und welche Localitäten zur Unterbringung des k. k. Militärs dieselben vermieten wollen, u. zw. zu Qua-Kasernen, Offiziers-Quartiere, und trockene, feuerfichere Magazine.

Arad am 23. März 1865.

Der Gemeinderath.

## Arverési

## hirdetvény.

Ózveggy Nikollits Péternének Czakó Imre ellen: 400 ft. tóke és járulékaí iránti végrehajtási ügyében a 461. fra. becsült Aradbelvárosi magyar-utezai 15. sz. háznak Arad sz. k. város törvény-szöke mint telekkönyvi hatóság által f. é. Január 21. 464. sz. a. elrondeit eladatasá az első határnapon nem sikerülvén, az árverés f. é. Aprilis 20-án, délutáni 3 órakor, becsáron alul is fogantatba fog vétetni az Aradvárosi telekkönyvi hivatalban, hová venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint ugyanott a feltételek előlegesen is betekinthetők. (194-1,3)

Aradon Március 28-án 1865.

Kerner Ferencz,

t. tanácsnok mint végrehajtó bír.

## SÄMEREIEN,

Wicken, mehrere 100 Megen,

wie auch alle Gattungen

## Oeconomie-

Gemüse- und Blumen-Samen

empfehl in bester Qualität zu billigsten Preisen (209-1,3)

F. J. Probst,

Spezereihandlung „zu den 3 Löwen“

## Ofner Bitterwasser,

(Rákóczy-Quelle)

kräftig, schnell und angenehm wirkend, empfiehlt in frischer 1865er Füllung in ganzen Risten (160-4,4)

Carl Ed. Lachmann.

Depôt für Arad und Umgebung.

Daselbe ist auch aus allen hiesigen Spezerei-Handlungen zu beziehen.

Frische keimfähige

## Gemüse- und Anbau-Samen,

wie auch

## Zucker, Caffee,

nebst allen andern

Specerei-, Material- und Farbwaaren (202-1)

empfehlen billigst

## Walter & Velsz,

Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse, zum „weißen Lamm.“

## Ausverkauf

zu herabgesetzten Fabrikspreisen

bis 1. Mai l. J., wegen Veränderung des Lokals,

der neuesten und elegantesten Ball- und Putzhäubchen, Coiffuren, Ball- und Brautkränzen. Ferner wird jede Bestellung nach beliebiger Auswahl von Bänder, Stoff und Spitzen unentgeltlich gefertigt; auch ist daselbst eine Auswahl der geschmackvollsten und elegantesten ungarischen und französischen Hüte am Lager.

Das Verkaufslocal befindet sich am Hauptplatz im Nanette Schreyer'schen Hause.

Rosa Gruber,

Modistin.

(8-8,8)

# 1864<sup>er</sup> LOSE UND PROMISSEN

für die Ziehung am 15. April 1865,

Haupttreffer:

220,000, 50,000, 15,000, 10,000 fl. u. s. w.,

sind zu haben bei

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

(213-1,8)

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

## Dreher's Bier-Depôt!

(115-8,12)

Die berühmte Bräuerei: Anton Dreher in Wien hat mir eine Niederlage ihrer bestrenommirten

### Steinbrucher Doppel-Märzen-, Märzen- und Lagerbiere

übergeben, und empfehle ich dieselben in vorzüglicher tadelloser Qualität zu billigsten Bedingungen. —

**Carl Ed. Lachmann**

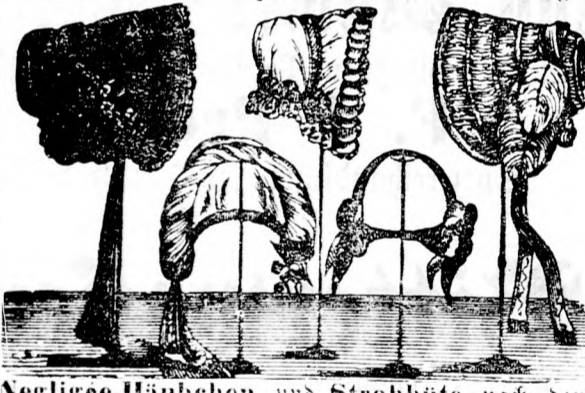
in Arad,

Sorray-Gasse, links, Weil'sches Haus.

## Marie Gruber,

Modistin,

(Hauptplatz, im Berger'schen Hause Nr. 13, wo auch die Apotheke „zur heiligen Dreifaltigkeit“ sich befindet.)



beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie von einer Geschäftsreise von Pest und Wien eben zurückgekehrt, nunmehr in der Lage ist, dem pl. t. Publikum ihr besterirtes Lager aller Gattungen **Damenputz**, namentl. sehr geschmackvolle ungarische Häubchen, Netze, Neglige Häubchen und Strohhüte nach den neuesten Journalen, zu den billigsten Preisen empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfiehlt sich auch

(208-1,3)

**Eduard Gruber**

zum Putzen, Färben und Modernisiren aller Gattungen Damen- und Herren-Strohhüte auf neu eingerichtete Modelle und nach den neuesten ungarischen und französischen Formen.

Die Werkstätte befindet sich in der oben bezeichneten Wohnung, Hauptplatz, im Berger'schen Hause Nr. 13.

## מצה-מעהל אונד גרים

verwendbar zu allen Mehlspeisen, ist zu bekommen bei

**Albert Kraus,**

Specereihandlung vis-à-vis dem Caffeehaus „zur Stadt Wien.“

Auch werden מצה gemahlen gegen eine kleine Vergütung. (183-3,3)

## Guts-Veräußerung.

Ein in der schönsten Gegend der Schweiz, am Genfer-See gelegenes Gut mit ansehnlichem Areal und herrschaftlicher Villa, soll wegen Sterbefalles des bisherigen Besitzers mittelst Verlosung veräußert werden. Bei dieser Verlosung kommen gleichzeitig 250 Gewinne, bestehend in 260 Staats-Prämien Obligationen, deren Werth niemals verloren geht und worauf man im glücklichsten Falle 350,000, 300,000, 250,000, 220,000, 200,000, 100,000, 50,000 sc. sc. Gabeln gewinnen kann, zur Vertheilung.

Ein Los kostet 12 fl. Drei Lose kosten 35 fl. Sechs Lose kosten 68 fl. Elf Lose kosten 120 fl.

Auswärtige Aufträge, unter Verfüzung des Betrages, werden baldigt erbeien und soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Ausführliche Prospekte gratis. Man wende sich direct an den mit dem Verkaufe dieser Lose beauftragten General-Agenten

(97-7,12)

**Alfred S. Geiger** in Frankfurt a. M.

## Rundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß der k. k. Tabak-Verlag zu Körösbánya im Arader Finanz-Bezirk, im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignet anerkannten Bewerber, welcher die geringste Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignet anerkannten Bewerber, welchem auch ein Stempelmarkenversteiges verbunden ist, hat seinen Material-Bedarf, und zwar an Tabak, bei dem 10 Meilen entfernten Tabak-Magazine zu Déca zu beziehen, es sind demselben 21 Frankanten zur Zahlung zugewiesen. — Betrefflich der Stempelmarken fungirt der Verleger nur als Kleinvertheiler.

Der Verleger dieses Großversteiges betrug in der Jahres-Periode vom 1. Jänner 1864 bis 31. December 1864 an Tabak 23475 Pfund, im Gelde 13905 fl. 96 kr. 8. W. Das Arad übernimmt jedoch rückständig der gleichen Fortdauer der, der Provisions-Anstaltung bei der Concurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Versteigerungs-Ergebnisse des Versteiges keine Haftung, und ebenso wenig werden Versteigerungs-Ergebnisse des Versteiges nachträglich aufgehoben, oder Entschädigungsanträge was immer für eine Art beabsichtigt. — Nur die Tabak-Versteigerungs-Provisionen haben den Gegenstand der Auktionen zu bilden. Für diesen Versteig ist, falls der Ersteher den unangreifbaren Material-Vorrath nicht baar zu bezahlen beabsichtigt, ein fester Credit bewiesen, welcher durch eine in der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution in gleichem Betrage sicher zu stellen ist.

Der Summe dieses Credits ist der unangreifbare Vorrath gleich, zu dessen Erhaltung der Ersteher des Versteiges verpflichtet ist, und welchen er unmittelbar von dem Material-Magazine zu beziehen hat. Das übrige zum Versteige benötigte Material hat der Verleger Zug für Zug gegen baare Bezahlung bei dem ihm angewiesenen Kassensort zu beziehen. Die Caution im Betrage von 1390 fl. für den Tabak und das Gelde ist noch vor Uebernahme des Commissions-Geschäftes, und zwar längstens binnen 1 Woche, vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Caution kann entweder: a) durch Ertrag in baarem Gelde, welches bei dem Staatsschulden-Erlösungsfonds fruchtbringend angelegt wird, oder b) in öffentlichen Staatspapieren nach der für die Verleger festgesetzten Vertheilung, oder c) mittelst einer von der k. k. Finanz-Procuratur geprüften, von der Gefällsbehörde als annehmbar befundenen Hypothekar-Urkunde geleistet werden.

Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Caution auch eine für Tabak und Gelde abgeforderte Schuldverschreibung nach dem in der Vorschrift über den Großversteig vorgeschriebenen Muster auszustellen und der Finanz-Bezirks-Direction, in deren Bereiche der Großversteig aufgestellt ist, zu übergeben.

Die Bewerber um diesen Versteig haben 10% der Caution als Badium in dem Betrage von 139 fl. vorläufig bei der Sammlungskassa in Arad zu erlegen, u. die diesfällige Caution dem vertheilten und mit dem Eingabestempel versehenen Offerte beizufügen, welches längstens bis zum 19. April 1865, halb 12 Uhr, mit der Aufschrift „Offert für den k. k. Tabak-Großversteig zu Körösbánya“ bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad einzureichen ist. — Das Offert ist nach dem am Schluß beigefügten Formulare zu verfassen, und nebstbei mit der documentirten Nachweisung — a) über das erlegte Badium, b) über die erlangte Großjährigkeit, und c) mit dem obigezählten Zurechnungsscheine zu belegen.

Die Badien jener Offerten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung zugleich zurückgestellt, das Badium des Ersteren wird entweder bis zum Erlage der Caution, oder falls er baar zu zahlen beabsichtigt, bis zur vollständigen Material-Bevorräthigung zurückbehalten.

Wenn der Großversteig längstens binnen 4 Wochen von dem Tage, an welchem der Ersteher vertheilt wird, das ihm die Verlosung des Versteiges übertragen wurde, nicht angetreten werden sollte, so wird das erlegte Badium eingezogen, und der Betrag wird ausgeschrieben.

Ebenso wird in dem Falle, als von dem Ersteher nach der Annahme seines Angebotes die ausdrückliche Erklärung beigebracht wird, von seinem Anbote freiwillig zurücktreten zu wollen, das Badium als verfallen eingezogen.

Offerte, welchen die angeführten Eigenschaften mangeln, oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Auktionen anderer Bewerber beziehen, werden ebenso wie nach der festgesetzten Frist eingebrachten Offerte nicht berücksichtigt. Bei gleichlautenden Angeboten wird die höhere Entscheidung vorbehalten. — Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Versteigsschäfte verbundenen Obliegenheiten können so wie der Ausweis über den Ertrag und die Verlosungsaufgaben bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, dann im Verlagsorte eingesehen werden.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschluß von Verträgen überhaupt unzulässig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen des Schleichhandels, oder wegen einer schweren Gefährdung überhand, oder einer einfachen Gefährdung, in so fern sich dieselbe auf die Vorschriften hinsichtlich des Versteiges mit Gegenständen der Staats-Monopole bezieht, dann wegen einer schweren Vertheilung gegen die Sicherheit des gemeinschaftlichen Staatsverbandes und den öffentlichen Ansehen, dann gegen die Sicherheit des öffentlichen Ansehens, oder wegen Mangel an Beweisen losgesprochen wurden, endlich Versteigerer von Monopolschäften, die von dem Versteigerungs-Gesetze ausgenommen sind, und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den bleibenden Aufenthalt im Versteigerungslande nicht gestatten. — Kommt ein solches Hinderniß erst nach Uebernahme des Versteigerungs-Geschäftes zur Kenntniß der Behörde, so kann das Versteigerungs-Vertragsschäftes jedoch abgenommen werden.

Arad am 23. März 1865.

Formular eines Offertes.

Ich Entschlossener erkläre mich bereit, den Tabak-Verlag zu Körösbánya unter genauer Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften, und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Bevorräthigung gegen eine Provision von ... (mit Buchstaben auszufüllen) Prozent vom Tabak-Versteig in Betrieb zu übernehmen. Die in der öffentlichen Rundmachung angeordneten Beilagen sind hier einzufügen.

Den (Datum).

Eigenhändige Namensfertigung.

Wohnort.

Charakter.

Stand.

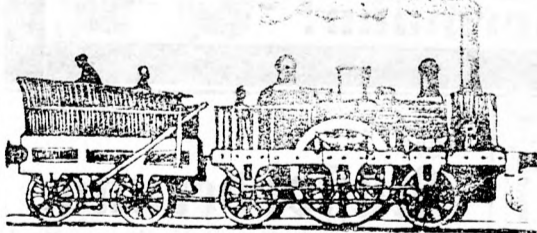
Von Außen:

Offert zur Erlangung des Tabak-Großversteiges zu Körösbánya.

3. 9725.

(913-18)

K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.



## Fahrordnung

vom 1. December 1864 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Kaschau	5	Früh.	5
Pest	6 25	Früh.	6 25	Miskolcz	7 52	"	7 52
Czegléd	9 27	"	9 27	Tokaj	9 35	"	9 35
Szolnok	10 27	"	10 27	Nyiregyháza	10 34	"	10 34
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	1 26	Debreczin	12 12	Mittag.	12 12
Debreczin	3	"	3	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	1 45
Nyiregyháza	4 28	"	4 28	Szolnok	4 44	"	4 44
Tokaj	5 25	Abends.	5 25	Czegléd	5 41	Abends.	5 41
Miskolcz	7 29	"	7 29	Pest	8 37	"	8 37
Kaschau	10 34	Ankunft	10 34	Wien	6	Früh.	6

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Grosswardein	10 6	Donnerstags.	10 6
Pest	6 25	Früh.	6 25	Bereettyó-Ujtalu	11 34	"	11 34
Czegléd	9 27	"	9 27	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.	12 48
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittags.	1 58	Czegléd	5 41	Abends.	5 41
Bereettyó-Ujtalu	3 13	"	3 13	Pest	8 37	"	8 37
Grosswardein	4 33	"	4 33	Wien	6	Früh.	6

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Arad	10 15	Donnerstags.	10 15
Pest	6 25	Früh.	6 25	Csaba	12 14	"	12 14
Czegléd	9 27	"	9 27	Mező-Túr	2 32	Nachmittags.	2 32
Szolnok	11 2	"	11 2	Szolnok	4 22	"	4 22
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	12 39	Czegléd	5 33	Abends.	5 33
Csaba	2 56	"	2 56	Pest	8 37	"	8 37
Arad	5	Ankunft	5	Wien	6	Früh.	6

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegléd und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Eisenbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, wovon seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.